Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Langgasse Nr. 21 (Tagblatt-Haus)
Fernruf: Sammel-Nr. 59621 Drahtanschrift: Tagblatt, Wiesbaden Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 7405
Bezugspreise: Für zwei Wochen RM 0.94, für einen Monat RM 2.— einschließlich des Trägerlohnes
Durch die Post bezogen für einen Monat RM 2.35, zuzüglich RM 0.36 Bestellgeld · Einzelnummern RM 0.10
Bei Behinderung der Lieferung infolge höherer Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises

Wöchentlich in 6 Ausgaben — Erscheinungszeit werktäglich nachmittags
Geschäftszeit durchgehend von 8—19 Uhr außer Sonn- und Feiertags · Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf
Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil RM 0.07, der 46 Millimeter breiten Spalte im Textteil RM 0.30, im übrigen lt. Preisliste Nr. 10 maßgebend · Nachlässe nach Preisliste Nr. 10 · Schluß der Anzeigen-Annahme 9 Uhr vormittags, größere Anzeigen am Vortage

Nummer 278 — Mittwoch, 26. November 1941 — 89. Jahrgang

Große Erfolge unsrer U-Boote

Schwerer Torpedotreffer auf britischem Schlachtschiff vor Sollum — Britischer Kreuzer im Atlantik versenkt

Weitere Erfolge in Nordafrika

Aus dem Führer-Hauptquartier, 26. Nov. (Funkmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren Abschnitt der Ostfront brachten unsere gestrigen Angriffe erhebliche Raumgewinne. Zwei sowjetische Kriegsfahrzeuge liefen auf eine deutsch-finnische Minensperre und gingen nach heftigen Detonationen unter.

Im Kampf gegen England belegte die Luftwaffe bei Tag und bei Nacht Hafenanlagen und Flugplätze im Südwesten und Südosten der Insel mit Bomben schweren Kalibers.

Bei der erfolgreichen Verteidigung eines Geleites gegen einen Angriff britischer Schnellboote ist ein deutsches Vorpostenboot durch Torpedotreffer gesunken. Die Besatzung wurde gerettet.

In Nordafrika brachte der Gegenangriff der deutsch-italienischen Truppen weitere Erfolge. Die Stellungen an der Sollumfront wurden trotz feindlicher Angriffe gehalten. Erneute Ausbruchsversuche aus Tobruk sind gescheitert.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, hat die britische Kriegsmarine in den letzten Tagen wieder schwere Verluste erlitten. Außer den im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldeten Beschädigungen eines größeren britischen Kriegsschiffes durch Lufttorpedo-Treffer hat vor Sollum ein deutsches Unterseeboot unter Führung des Kapitänleutnants Freiherr von Tiesenhausen ein britisches Schlachtschiff angegriffen und ihm einen schweren Torpedotreffer beigebracht.

Ferner versenkte ein Unterseeboot unter Führung des Kapitänleutnants Mohr im Atlantik einen britischen Kreuzer der Dragon-Klasse.

Aus den Kämpfen vor Moskau wird in steigendem Maße das Überlaufen bolschewistischer Soldaten gemeldet. Um dieser Krise entgegenzuwirken, sieht sich die Regierung Stalin veranlaßt, in einer Note über Greueltaten deutscher Soldaten an sowjetischen Gefangenen zu berichten. Die deutsche Wehrmacht und die mit ihr kämpfenden verbündeten Truppen sehen mit tiefster Verachtung auf derartige Falschmeldungen, durch die das bestialische Verhalten bolschewistischer Horden verschleiert und deren Kampfmoral gehoben werden soll.

*

as. Die Engländer müssen die Erfahrung machen, daß ihre Offensive in Nordafrika ihnen nicht nur zu Lande schwere Verluste kostet, sondern auch auf See. So geht aus dem heutigen OKW.-Bericht hervor, daß ein englisches Schlachtschiff vor Sollum schwer beschädigt wurde, also zweifellos ein Schlachtschiff, das in den Landkampf eingegriffen hatte, oder eingreifen sollte. Bekanntlich stand auch schon die Versenkung des Flugzeugträgers „Ark Royal" und die schwere Beschädigung des Schlachtschiffes „Malaya" in engster Verbindung mit der englischen Nordafrika-Offensive. Die Mittelmeerflotte hat also durch diese britische Offensive neue erhebliche Verluste erlitten.

Wenn zugleich die Versenkung eines Kreuzers im Atlantik gemeldet wird, so ist das für die Engländer ebenfalls äußerst schmerzlich, da sie gerade an Kreuzern Mangel leiden. So weit sich aus den Meldungen ersehen läßt, handelt es sich um einen älteren Kreuzer, nämlich derjenigen Klasse, die in den Jahren 1917/1919 vom Stapel liefen und 4850 Tonnen Wasser verdrängten. Sie laufen 29 Knoten, sind mit sechs 15,2-Zentimeter-Geschützen, drei 10,2-Zentimeter-Geschützen, sowie mit Flakartillerie bestückt und verfügen über 12 Torpedorohre. Die friedensmäßige Besatzungsstärke ist bei diesen Kreuzern 462 Mann.

Zugleich berichtet der OKW. über neue erfolgreiche Gegenangriffe der deutschen und italienischen Truppen in Nordafrika. Es zeigt sich also, wie recht die Engländer hatten, wenn sie in den letzten Tagen, nachdem sie den Mund allerdings sehr voll genommen hatten, erklärten, daß das deutsche Afrikakorps aus zähen Männern bestehe, und daß Rommel ein vorzüglicher Panzerfachmann sei, der den Briten einen erstklassigen Kampf liefern werde. Diesen Beweis sind ihnen General Rommel und das Afrikakorps nicht schuldig geblieben.

Für das Gemeinwohl aller Völker

Der Staatsakt zur Verlängerung und Erweiterung des Antikominternpaktes

Kompromißloser Kampf

as. **Berlin**, (26. Nov. (Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die europäische Presse berichtet sehr ausführlich über den gestrigen Berliner Staatsakt, in dem die Vertreter von 13 Nationen das Bekenntnis zum kompromißlosen Kampf gegen den Bolschewismus bekannten. Damit ist, wie Reichsaußenminister von Ribbentrop in seiner Rede betonte, „eine weltweite Front von Staaten geschaffen, die die Gewähr für den Erfolg ihres gemeinsamen Kampfes gegen die Zersetzung der Kulturvölker bieten." In den Kommentaren der Zeitungen der aufbauwilligen und ordnungsliebenden Völker wird dazu in zahllosen Kommentaren betont, daß sich eine Klärung der Fronten vollzog. Auf der einen Seite steht der Bolschewismus und seine Helfershelfer, England und die USA., jene Staaten, die Europa zu unterjochen und ihre raumfremde Politik durchzusetzen trachten, auf der anderen Seite die Staaten der Ordnung und des Neuaufbaues. Alle Länder, die sich zum Kampf gegen den Bolschewismus nunmehr zusammenfanden — ein großer Teil von ihnen kämpft ja schon gemeinsam mit Deutschland auf den Schlachtfeldern des Ostens gegen den Weltfeind — haben die „Segnungen" des Kommunismus mehr oder weniger stark selbst zu spüren bekommen oder haben zum mindesten erkennen müssen, daß die bolschewistischen Umtriebe auch auf ihr Gebiet übergriffen. Sie alle haben erkannt, daß der Kommunismus der Todfeind jeder menschlichen Kultur ist. Diese Erkenntnis bricht sich immer stärker überall Bahn. So ist auch nicht daran zu zweifeln, daß den sieben Völkern, die gestern neu dem Antikominternpakt beigetreten sind, diesem weltweiten Pakt für menschliche Kultur und für den Aufbau, andere Staaten aus freiem Entschluß und zur selbstgewählten Zeit folgen werden. Der erste gemeinsame Schritt der aufbauenden Kräfte der Welt in eine bessere Zukunft ist mit dem gestrigen Berliner Staatsakt getan.

Begrüßungsansprache Ribbentrops

Berlin, 25. Nov. Am Dienstagmittag um 12.30 Uhr fand, wie wir bereits gestern kurz meldeten, im Botschafter-Saal der Neuen Reichskanzlei der weltpolitisch bedeutsame Staatsakt statt, bei dem die Vertreter der Vertragsmächte des Antikominternpaktes das Protokoll zur Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Abkommens gegen die kommunistische Internationale unterzeichneten und die Vertreter Bulgariens, Dänemarks, Finnlands, Kroatiens, Rumäniens und der Slowakei den Beitritt ihrer Länder zu diesem Pakt gegen den Weltfeind Bolschewismus in feierlicher Form bekanntgaben.

Im Namen des Führers und der Reichsregierung eröffnete der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop den Staatsakt mit Worten der Begrüßung an die Repräsentanten der im Antikominternpakt verbundenen Staaten sowie die Vertreter der europäischen Regierungen, die der Einladung der Unterzeichnermächte zum Beitritt gefolgt sind. Der Reichsaußenminister betonte, daß die Zusammenarbeit der im Antikominternpakt zusammengeschlossenen Staaten sich nach jeder Richtung bewährt habe und die Regierungen der Unterzeichnermächte daher beschlossen hätten, den mit dem heutigen Tage ablaufenden Vertrag auf weitere fünf Jahre zu verlängern und entsprechend der im Vertrag vorgesehenen Bestimmung weitere Staaten zum Beitritt aufzufordern. Daraufhin wurde das Verlängerungsprotokoll verlesen.

Im Anschluß hieran fand die feierliche Unterzeichnung des Protokolls durch den Reichsaußenminister, den Königlich-Italienischen Minister des Äußeren Graf Ciano, den Kaiserlich-Japanischen Botschafter in Berlin General Oshima, den Königlich-Ungarischen Ministerpräsidenten und Außenminister v. Bardossy, den Gesandten von Mandschukuo Lu-si-Wen und den spanischen Außenminister Suner statt.

Erklärung des italienischen Außenministers

Hierauf erhob sich Außenminister Graf Ciano, um namens der königlich-italienischen Regierung folgende Erklärung abzugeben:

„Am 5. Jahrestage des Abschlusses des Antikominternpaktes sind wir heute hier versammelt, um in einem feierlichen Akt diesen Bund zwischen Deutschland, Italien und Japan zugleich mit den drei Ländern Spanien, Ungarn und Mandschukuo zu bekräftigen. Als wir den ursprünglichen Antikominternpakt schlossen, tobte dieser blutige Streit auf dem edlen Boden Spaniens, das zum Schauplatz des Kampfes zwischen der altüberlieferten Kultur Europas und dem Bolschewismus wurde, während im Fernen Osten Japan in schärfstem Kampf stand und sich heldenmütig gegen den gleichen Feind und die gleiche Bedrohung behauptete.

Damals erfaßten wir alsbald die Gefahr die noch unbekannt die Welt bedrohte und bezeichneten sie als die allerschlimmste. Seitdem haben die Ereignisse uns bewiesen, wie ungeheuer groß diese Gefahr tatsächlich war, wie nötig es ist, ihr zu begegnen, um sie zu bekämpfen.

Heute bekräftigen wir aufs neue unsere Schicksalsverbundenheit während die siegreichen Heere Deutschlands und seiner Verbündeten bereits tief in das sowjetische Gebiet vorgestoßen sind, um jenem furchtbaren System, das seit Jahren sich dazu rüstete, unsere Kultur zu untergraben und zu vernichten, tödliche Schläge zu versetzen.

Aber wir stehen nicht mehr allein. An der gewaltigen Front, die vom Eismeer bis zum Schwarzen Meer reicht, kämpfen in treuer Waffenbrüderschaft und zu jedem, auch dem höchsten Opfer bereit, Deutsche und Italiener, Finnen und Rumänen, Ungarn und Slowaken, Legionäre aus Spanien, Freiwillige verschiedener Länder und verschiedener Zunge und geben ein leuchtendes Beispiel der bereits vorhandenen und ständig wachsenden sittlichen Einheit Europas in der neuen Ordnung, die unsere großen Führer angekündigt und für die Zukunft der Kulturvölker vorbereitet haben. Hierin liegt die tiefe Bedeutung des Krieges gegen den Bolschewismus. Er ist das Zeichen der geistigen Erhebung Europas. Voll Stolz können wir darauf hinweisen, daß die jungen Menschen, die heute ihr blühendes Leben in den endlosen Weiten Rußlands opfern, die Erben und Nachfolger jener mutigen Jünglinge sind, die vor mehr als 20 Jahren dem Ruf Benito Mussolinis und Adolf Hitler folgend in Italien und in Deutschland als erste das Banner des Kampfes gegen den Bolschewismus entfalteten, die als erste das Zeichen der Erhebung gaben und die als erste für den Sieg jener Ideale fielen, für welche sich heute aus freiem Antrieb so viele Länder und Völker einsetzen.

Es sind dieselben Ideale, die wir im Laufe der Jahrtausende unter ständigen Opfern gegen die stets wiederkehrende Bedrohung der Barbarei verteidigen mußten, nämlich die Heiligkeit des Vaterlandes, der Familie, der Gesetze, des Glaubens, jene Ideale, welche die Kulturvölker zu einer Einheit verbinden. Diese Einheit haben wir im Antikominternpakt bekräftigen wollen. Diese Einheit bekräftigen wir heute aufs neue in weiterem Umfang und mit größter Kraft während gleichzeitig 7 weitere Staaten nämlich Bulgarien, Rumänien, die Slowakei, Kroatien, Finnland, Dänemark und China sich diesem unserem Pakt anschließen, durch ihren Beitritt zu dem feierlichen Pakt, den wir heute unterzeichnen, den tiefsten Widerhall bezeugen, den der Kampf gegen den Bolschewismus in den Herzen der Völker findet, und uns den großen Weg zum Frieden, zur Verbundenheit und zur kulturellen Zusammenarbeit zwischen den Völkern weisen.

Raub und heimtückisch ist dieser Weg. Wir müssen nicht nur den Bolschewismus bekämpfen, sondern auch seine Verbündeten und Förderer, insbesondere das Britische Reich, das unter Verletzung seiner Pflichten als Mitglied einer Kulturgemeinschaft sich zur Beschützerin dessen gemacht hat, was die Engländer selbst seinerzeit als die widerwärtigste barbarische Tyrannei bezeichneten, die es jemals im Laufe der Geschichte gegeben hat. Aber diesen Weg werden wir bis zu Ende gehen, mit eisernem Willen, mit unerschütterlichem Glauben, mit dem Bewußtsein, daß wir kämpfen, wirken und siegen müssen, um einer Kultur zum Siege zu verhelfen, die das größte und teuerste Erbe unserer Völker darstellt, und den kommenden Generationen ein Leben der Ordnung und Arbeit zu sichern, wie es dem Duce und dem Führer vorschwebte und von ihnen verwirklicht wird."

Erklärung des japanischen Botschafters

Botschafter Graf Oshima gab folgende Erklärung ab:

„Seit dem Abschluß des Antikominternpaktes sind nunmehr fünf Jahre verflossen. Ich freue mich von Herzen, daß heute das Protokoll zur Verlängerung des Paktes von den beteiligten Ländern unterzeichnet worden ist und weitere

„400 Millionen für den Triumph des Rechtes"

Europa im Zeichen des welthistorischen Berliner Treffens

Rom, 26. Nov. (Funkmeldung.) Das historische antibolschewistische Treffen in der Hauptstadt Großdeutschlands steht weiterhin im Mittelpunkt der römischen Presse, die in ihren Überschriften die Bedeutung der Erneuerung des Antikominternpaktes mit dem Beitritt weiterer sieben Nationen als eine Großkundgebung unterstreicht, die feierlich bestätigt, daß 400 Millionen für den Triumph des Rechts und für den sozialen Aufstieg der Völker im Kampfe stehen.

„Giornale d'Italia" stellt fest, daß der Berliner Staatsakt nicht nur eine formelle Handlung, sondern eine grundlegende geschichtliche Willenskundgebung der Völker für eine neue und bessere Ordnung der Welt und für eine endgültige Befreiung von den dunklen Kräften der Bedrückung sei, die diese Neuordnung bedrohen und ihre Verwirklichung verzögern.

„Europa hat sich im Entscheidungskampf gegen den Bolschewismus und die Plutokratien um die Achse geschart", erklärt die norditalienische Presse zu der historischen Berliner Begegnung. Die Koalition für den Kampf gegen den Bolschewismus habe hiermit ihre Lebensfähigkeit und Anziehungskraft erwiesen. Der Beitritt aller europäischen und asiatischen Nationen zum Antikominternpakt kommt, so unterstreicht „Popolo d'Italia", einer gewaltigen Volksabstimmung zugunsten der Politik und der Aktion der Achse gleich.

Unwiderlegbare Anklagen

Madrid, 26. Nov. Das Antikominntreffen beherrscht vollkommen das Bild der Madrider Presse. „Informaciones" gibt einen lebendigen Bericht von der feierlichen Sitzung in der Reichskanzlei und stellt fest, daß die Anklage jedes einzelnen Redners gegen den gemeinsamen Feind so konkret und unwiderlegbar war, daß die ganze Welt heute wissen müsse, daß die antibolschewistische Front in Berlin endgültige Formen gefunden habe. „Alcázar" bezeichnet den Antikominternpakt als das Werk der jungen Völker Europas, die aus der Not der Nachkriegszeit moralisch gestärkt hervorgingen.

Zur Rettung des Menschengeschlechtes

Helsinki, 26. Nov. In größter Aufmachung geht die gesamte finnische Presse auf die feierliche Erneuerung des Antikominternpaktes für weitere fünf Jahre und den Beitritt Finnlands und sechs anderer Staaten ein. „Kauppalethi" schreibt, Finnland sei nicht nur als erster Staat zum Kampf mit den Waffen gegen den bolschewistischen Kommunismus geschritten, sondern habe ihn auch nach Italien zuerst durch Gesetzesbestimmung verboten. „Im Kampf gegen die Weltpest", so schreibt „Ajan Suunta", „brachte Finnland den ersten Ausbreitungsversuch des Kommunismus nach Westen zum Stehen". Der Kampf gegen die kommunistische Weltpest gehe jetzt rasch seinem entscheidenden Siege zur Rettung des Menschengeschlechts entgegen.

Frankreich erklärt sich solidarisch

Paris, 26. Nov. Die Pariser Presse bezeichnet die Verlängerung und Erweiterung des Antikominternpaktes als Berliner Kongreß. Frankreich, so wird betont, sei mit den gegen den Bolschewismus vereinten 13 Staaten solidarisch, auch wenn es infolge des Waffenstillstandszustandes nicht selbst an den großen politischen Ereignissen in Berlin teilnehme. Der „Petit Parisien" schreibt, daß der alte Dreierpakt und der Antikominternpakt ineinander übergehen, sei nicht erstaunlich, sondern seit dem Kriege im Osten nur natürlich. Die Verlängerung des Antikominternpaktes beweise, daß die antikommunistische Solidarität den Kampf gegen das bolschewistische Rußland überleben und im Frieden des neuen Europa auch später gegen jede etwa mögliche Rückkehr des Bolschewismus Wache halten werde. Die Anwesenheit von Vertretern Tokios und Rankings zeige die weltgeschichtliche Bedeutung des Ereignisses auf.

Länder diesem Pakt beigetreten sind. Alle Nationen, die in diesem Pakt vereint sind, sind sich darüber einig, daß es bis heute für die Weltpolitik eine außerordentlich große Rolle gespielt hat. Für Japan hat sich dieser Pakt während des Chinakrieges besonders bewährt. Diesen Krieg haben wir unter der Parole des Antikommunismus begonnen und kämpfen noch heute in diesem Geiste. Es gibt Staaten, die nicht willens sind, Japans Bestrebungen zur Aufrichtung einer Neuordnung im großasiatischen Raum zu verstehen, und Japan bei diesem Kampf alle möglichen Widerstände entgegensetzen. Deutschland, Italien und die übrigen Staaten des Antikominternpaktes haben jedoch von Anfang an die japanische Politik in dem Kampf gegen den Kommunismus unterstützt. Man braucht darüber nicht viel Worte zu verlieren, daß die Komintern natürlich auch in Zukunft versuchen wird, den Aufbau einer neuen Weltordnung zu verhindern. Ich bin jedoch fest davon überzeugt, daß die Notwendigkeit immer größer wird, daß die Staaten, die von dem gleichen Willen beseelt sind, den Kommunismus zu bekämpfen, sich immer enger zusammenschließen und sich gegenseitig unterstützen, damit jeder Staat in seinem Raum die ihm aufgetragene Mission erfüllen kann.

Es hat in der Geschichte auch in der letzten Epoche, die auf den Weltkrieg folgte, schon viele Versuche gegeben, um eine tragbare zwischenstaatliche Ordnung zu schaffen. Aber diese Versuche und Organisationen dienten meistens nur egoistischen Zwecken, weshalb ihnen kein Erfolg beschieden sein konnte. Die Einheitsfront der Staaten jedoch, die im Antikominternpakt vereint sind, hat sich in einer harten Probezeit von fünf Jahren mit unbestreitbarem Erfolg bewährt und sich dabei immer mehr verankert. Schließlich ist eine große Vereinigung von Staaten entstanden, auf der Grundlage eines Paktes, der uneigennützig dem Gemeinwohl aller Völker dienende Ziele hat. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß dieser Pakt zur Herstellung einer wirklichen Gerechtigkeit und einer wahren Weltkultur dazu beiträgt, das Glück der Menschheit zu fördern. Ich möchte betonen, daß Japan von der festen Entschlossenheit beseelt ist, die neue Ordnung in Ostasien im Geiste des Antikominternpaktes aufzubauen und nie abzugeben und bis zur Erfüllung an dem gemeinsamen erhabenen Ziel zu arbeiten, in seinem Raum die Ideen des Paktes zu verwirklichen."

Erklärung des ungarischen Ministerpräsidenten

Nach Botschafter Graf Oshima gab der ungarische Ministerpräsident und Außenminister v. Bardossy folgende Erklärung ab:

„Es ist mir eine besondere Ehre, in diesem geschichtlichen Augenblick das Wort zu ergreifen und die innere Verbundenheit der ungarischen Regierung wie auch des gesamten ungarischen Volkes mit den Zielsetzungen des Antikominternpaktes zum Ausdruck zu bringen.

Ungarn war der erste europäische Staat, der im Jahre 1919 dem bolschewistischen Terror zum Opfer fiel, der erste Staat aber auch, der unter der Führung des Mannes, der auch seitdem die Geschicke Ungarns als sein Reichsverweser von höchster Stelle leitet, die Gefahr überwunden und den Weg zur inneren Genesung und zum nationalen Wiederaufbau betreten hat. Lange Jahre hindurch führten wir diesen Kampf allein, von vielen Seiten angefeindet, unseren 1919 gefaßten Zielsetzungen jedoch immer treu.

Die blutigen und schmerzlichen Erfahrungen der ersten Auseinandersetzungen mit der roten Gefahr sind daher nicht verlorengegangen, und so war Ungarn wiederum der erste Staat, der sich Deutschland, Japan und Italien anschloß und sich offen und feierlich zum Kampf gegen den in der Komintern verkörperten Weltfeind bekannte. Unserer nationalen und europäischen Pflichten vollauf bewußt und in klarer und frühzeitiger Erkenntnis der Interessen unserer gemeinsamen Kultur, leisteten wir freiwillig diesen Beitrag jener Sache, die alle Anwesenden jetzt verbindet.

Als im Sommer dieses Jahres der Führer des deutschen Volkes, der seit zwei Jahren an allen Fronten siegreichen deutschen Wehrmacht den Befehl erteilte, der Gefahr des unmittelbar bevorstehenden bolschewistischen Generalangriffes auf Europa und seine Kultur zuvorzukommen, griffen auch die ungarischen Soldaten dem Befehl ihres obersten Kriegsherrn folgend, zu den Waffen.

Im größten Abwehrkampf aller Zeiten stehen die ungarischen Honveds ihren Mann, wie in unserer tausendjährigen Geschichte wir immer unseren Mann geleistet und unsere Pflichten der europäischen Völkergemeinschaft gegenüber erfüllt haben. In treuer und selbstloser Pflichterfüllung kämpft der ungarische Soldat mit den tapferen Truppen seiner Verbündeten in der festen Hoffnung, die auch die Hoffnung ganz Ungarns ist, daß die Neuordnung, die aus diesem Kampf hervorgehen wird, ein glücklicheres Zeitalter unserem schwer geprüften Weltteil eröffnen wird.

Die Entschlossenheit und Begeisterung, mit der das ungarische Volk an diesem Kampfe teilnimmt, ist verbunden mit dem zutiefst empfundenen Gefühl der Dankbarkeit zum Führer des deutschen Volkes, der die drohende Gefahr erkannte und die gesamte soldatische, moralische, geistige und materielle Kraft seines Volkes in diesem Kampf einsetzte. Damit hat er der gesamten zivilisierten Welt gegenüber einen Dienst erwiesen, dessen ganze Größe erst spätere Jahrhunderte voll werden bewerten können."

Erklärung des Gesandten von Mandschukuo

Nunmehr gab der Gesandte von Mandschukuo, Lue-i-wen, eine Erklärung ab, die lautete:

„Es ist mir höchste Ehre und tiefst empfundene Freude, in der Eigenschaft des Bevollmächtigten des Kaiserreiches Mandschukuo heute, am Jahrestag des Abschlusses des Antikominternpaktes vom Jahre 1936, der dem Kampfeswillen gegen den Weltbolschewismus Ausdruck verleiht, die Urkunde zur Verlängerung dieses Paktes zusammen mit den Vertretern der jene im antibolschewistischen Kampf vereinten Mächte zu unterzeichnen.

Ich weiß, unendlich vieles ist auf diesem gesunden Fundament für die Entwicklung der Neuordnung im Osten und Westen bereits geleistet worden. Es ist darum keineswegs verwunderlich, und nur ganz natürlich, daß heute dieser Pakt verlängert wird.

Wir sind voll und ganz bereit, an der Durchführung der Ausrottung der Vernichtungsidee des Bolschewismus mitzuarbeiten.

Ich bin fest davon überzeugt, daß unsere gemeinsame idealistische Aufbauarbeit mit verständnisvoller gegenseitiger Unterstützung, angefeuert durch den Abscheu der Menschheit gegen die zerstörenden Kräfte, zu unserem gerechten Sieg und zu dem wahren und ewigen Frieden führen werde."

Erklärung des spanischen Außenministers

Anschließend gab der spanische Außenminister Suner folgende Erklärung ab:

„Im März 1939 trat Spanien dem Vertrag gegen die kommunistische Internationale bei, der durch das Protokoll vom 25. November 1936 abgeschlossen worden war. Hiermit vollzog Spanien lediglich eine Formalität, denn in dem tatsächlichen Kampf gegen den Kommunismus war Spanien vor jedem Beitritt, wenn nicht überhaupt schon vor dem Bestehen des Vertrages begriffen, seitdem es seit Juli 1936 das beste Blut seiner Jugend, die von Franco zu den Waffen gerufen war, gegeben hatte. Denn unser Krieg war ja nicht eine innere Auseinandersetzung als vielmehr ein Kampf von Ideologien und moralischen Begriffen universellen Wertes. Die Schlächter Stalins waren über die Grenzen der Demokratie in den heiligen Boden Spaniens eingebrochen und hatten dort ihre blutigen Furchen gezogen. Und all die auflösenden Mächte des Kapitalismus — international und materialistisch wie der Kommunismus — hatten ein Bündnissystem mit letzterem aufgebaut, das von Moskau ausging, bis Washington reichte und über Genf lief, wo der Völkerbundsrat die geniale Formel der „Nichteinmischung" erfand, nachdem uns schon die internationalen Brigaden beschert worden waren, nachdem schon Schiffe ihre Waffen und Munitionsladungen in den Häfen Kotbaniens gelöscht hatten und die Tanks und die russischen Kampfwagen über unsere Straßen rollten.

Gegenüber jener Freundschaft der Paladine der Demokratie mit den Horden des Kreml haben Spanier, Deutsche und Italiener mit ihrem Blut am Himmel, in den Gebirgen und auf den Meeren Spaniens eine heldische Brüderschaft besiegelt, die stärker als alle Verträge um jeden Preis gegen die Barbaren die wesentlichen Werte einer Zivilisation verteidigten, in der wir erzogen sind und deren Vernichtung wir nicht dulden können.

Als selbständige Folge dieser Brüderschaft konnte Spanien seit Beginn der großen Auseinandersetzung, die Europa zur Zeit durchkämpft, nicht die kalte und uninteressierte Stellung eines bloß neutralen Landes einnehmen. Es erklärte die „Nichtkriegführung" als Begriff eines neuen pragmatischen Völkerrechts, das eine größere Beweglichkeit in der Anwendung der Regeln der Neutralität voraussetzt.

Und als daher die deutschen Soldaten die Ostgrenze in einem gigantischen Kampf gegen die UdSSR. überschritten, konnten weder unsere inneren Schwierigkeiten noch die große Entfernung der Front verhindern, daß unsere Kameraden der Blauen Division auf russischer Erde erschienen und dadurch die Gegeisterung des spanischen Soldaten bewiesen, der stolz darauf ist, in den Reihen der Heere Europas zusammen mit allen und neuen Waffenbrüdern in dem heldenmütigen Kampf gegen den größten Feind der Menschheit zu marschieren.

Aus all diesen Gründen kann niemanden der heutige Staatsakt überraschen, noch viel weniger die Teilnahme Spaniens an ihm; überrascht könnten lediglich die Völker und die Männer sein, die verblendet durch Übermut und Egoismus bereit waren, die ganze Welt in den Abgrund ihres eigenen Unterganges zu stürzen."

Die Beitrittserklärungen der sieben Länder

Sodann gab der Reichsaußenminister im Namen der Repräsentanten der dem Antikominternpakt bereits angehörenden Mächte der Genugtuung darüber Ausdruck, daß Bulgarien, China, Dänemark, Finnland, Kroatien, Rumänien und die Slowakei sich bereit erklärt haben, dem Pakt beizutreten und schloß daran die Bitte an die anwesenden Vertreter dieser Länder, den Beitritt nunmehr auch formell zu vollziehen. Die sechs anwesenden Vertreter überreichten daraufhin die Beitrittsnoten und gaben dazu noch folgende Erklärungen ab:

Der bulgarische Außenminister Popoff:

„Die bulgarische Regierung dankt der deutschen Reichsregierung, der kaiserlich-königlichen italienischen Regierung und der kaiserlich japanischen Regierung für die Einladung, sich dem Pakt zu dem Kampf gegen die kommunistische Internationale anzuschließen.

Der Pakt, dem wir heute beitreten, wurde vor fünf Jahren zu einer gemeinsamen Abwehr gegen dieses gemeinsame Übel und zu einer Zusammenfassung der Bemühungen und Maßnahmen, die sich zu seiner Beseitigung als notwendig erweisen, geschlossen. Ich freue mich, daß sich für Bulgarien jetzt die Möglichkeit bietet, auch in diesem Rahmen seinen Beitrag beizusteuern zur Abwehr einer Gefahr, die die Ordnung und Ruhe der Völker in der ganzen Welt bedroht, einer Gefahr, die Bulgarien besonders auf erkennt, da es bereits in der Vergangenheit einen harten und entschlossenen Kampf zu führen hatte.

Im Anschluß an den großen Krieg wurde Bulgarien zu einem der wichtigsten Objekte der Dritten Internationale, da diese das Unglück unseres Landes ausnutzen wollte, welches ihm durch das aufgezwungene Friedensdiktat zugefügt wurde, ein Diktat, das Teile vom lebenden Körper Bulgariens trennte. Diese kommunistischen Pläne schienen umso erfolgversprechender, als unser Land dem gleichen Friedensvertrag zufolge abrüsten mußte und damit die Möglichkeit verlor, sich selbst zu verteidigen.

Kaum, daß es den Krieg hinter sich hatte, wurde das bulgarische Volk einer neuen Prüfung unterworfen. Es mußte einen harten Kampf um seine Existenz führen. Trotz der schwierigen Umstände und trotz des Mangels an ausreichenden Mitteln führte das bulgarische Volk diesen Kampf allein aus eigener Kraft und mit seiner Hartnäckigkeit und Mut und brachte ihn zum erfolgreichen Abschluß, womit es erneut seine Ausdauer und seinen Glauben an den Fortschritt der Menschheit bewies.

In der letzten Zeit wurden von demselben Zentrum aus erneut Versuche unternommen, durch den Einsatz von Spezialgruppen in Bulgarien Unruhe zu stiften und Sabotageakte durchzuführen, um die Ordnung in unserem Lande zu stören. Aber auch dieses Mal wurden die Versuche dank der raschen und sicheren Zusammenarbeit der breiten Massen des bulgarischen Volkes und der öffentlichen Gewalt erbarmungslos unterdrückt.

Die Einstellung des bulgarischen Volkes zu dem Kommunismus fand vor einigen Tagen den besten Ausdruck in der Rede des Ministerpräsidenten Filoff vor der Nationalversammlung: „Das bulgarische Volk", so erklärte der Ministerpräsident, „besteht in seiner überwiegenden Mehrheit aus kleineren Eigentümern, bei denen das Bekenntnis zu dem von den Kommunisten grundsätzlich abgelehnten Privateigentum besonders stark verwurzelt ist und die Hauptrichtkraft ihres wirtschaftlichen Wirkens und ihres persönlichen Wohlstandes darstellt. Aus diesen Gründen verhält sich unsere Bevölkerung gegenüber jeglicher kommunistischer Propaganda und gegenüber jeglichem Störungsversuch von außen der ablehnend."

So kann die Stellung der bulgarischen Regierung zum Kommunismus nur die eine sein: „Wir kämpfen", so brachte es der Ministerpräsident in derselben Rede zum Ausdruck, „und wir werden kämpfen gegen den Kommunismus und gegen alle kommunistischen Erscheinungen bei uns. Und besonders heute, wo ganz Europa unter der Führung der Achsenmächte den Kampf gegen den Kommunismus aufgenommen hat, können wir nicht außerhalb dieses Kampfes bleiben. Wir sind überzeugt, daß die Vernichtung des Kommunismus, der für die europäische Zivilisation immer eine Bedrohung war, eine der wesentlichsten Voraussetzungen der europäischen Neuordnung darstellt."

In dieser Überzeugung, und in dem Bewußtsein, daß es in seinem eigenen Territorium über die Gefahr, die der Kommunismus für alle Völker darstellt, herz geworden ist, nimmt Bulgarien mit Freuden die ihm gemachte Einladung an und schließt sich den Staaten des Paktes gegen den Kommunismus aus dem festen Entschluß an, mit seinen Kräften und Erfahrungen dazu beizutragen, daß alle mit vereinten Bemühungen das gesteckte Ziel erreichen: Die völlige Vernichtung des Kommunismus im Rahmen der europäischen Kultur und der europäischen Zukunft."

Der dänische Außenminister Scavenius:

„Als der Krieg zwischen Deutschland und der Sowjetunion am 22. Juni d. J. ausbrach, trat die große Waffenauseinandersetzung in eine neue Phase, die in besonderem Grade die Aufmerksamkeit meines Landes hervorrufen mußte. Deutschland mußte jetzt seine Waffen gegen eine Macht richten, die in einer Reihe von Jahren eine Bedrohung der nordischen Staaten bedeutete. Diese Furcht war nicht unbegründet. Finnland wurde Ende 1939 von der Sowjetunion angegriffen. Mit der größten Sympathie wurde der tapfere Kampf Finnlands gegen die unbegründeten Angriffe, die sich gegen dieses nordische Land richteten, in Dänemark verfolgt. Im Kampf gegen den übermächtigen Feind führte Finnland einen von der ganzen Welt bewunderten heldenmütigen Verteidigungskampf. In dem Kriege, der jetzt vor sich geht, steht Finnland nicht allein, sondern es kämpft zusammen mit europäischen Mächten, unter der Führung Deutschlands, um eine Gemeinschaftsordnung in Übereinstimmung mit der europäischen Kultur zu bewahren. Große Opfer sind von diesen Mächten gebracht worden. Dänemark gehört zu den nichtkriegführenden Mächten, aber der Ausgang des Krieges kann für Dänemark nicht gleichgültig sein. Das Ergebnis wird in entscheidender Weise dazu beitragen, die Länder Europas von der inneren Zerlegung zu bewahren. Steht Dänemark somit zwar außerhalb der kriegerischen Auseinandersetzungen, so hat die dänische Regierung doch in Erkenntnis der Gefahr, die der Kommunismus für unsere ganze Kultur darstellt, gleich nach Ausbruch des Krieges gegen die Sowjetunion die Beziehungen zwischen Dänemark und diesem Lande durch die Zurückberufung der dänischen Gesandtschaft in Moskau abgebrochen. Die Regierung ergriff die Initiative zur Durchführung von Maßnahmen gegen den Kommunismus. Kommunistische Vereine und kommunistische Tätigkeit überhaupt sind in Dänemark verboten. Als eine natürliche Konsequenz der politischen Linie, die in Dänemark befolgt worden ist, hat die dänische Regierung es für richtig befunden, der Einladung der deutschen Reichsregierung Folge zu leisten, um heute bei diesem feierlichen Staatsakt in der Hauptstadt des Großdeutschen Reiches den Beitritt Dänemarks zum Antikominternpakt zu erklären und an der gemeinsamen Bekämpfung des Kommunismus teilzunehmen."

Der finnische Außenminister Witting:

„Viele von den Ländern, die bei dieser Gelegenheit vertreten sind, sind Waffenbrüder in dem Kampf gegen den Bolschewismus. Das Land, welches zu vertreten ich die Ehre habe, hat ständig in Verteidigungsstellung gegen den Bolschewismus sein müssen. Die unterhalb unserer Grenzen geleitete kommunistische Zersetzungsarbeit ist auf die Vernichtung unserer nationalen Einigkeit, unserer Gesellschaftsordnung und unserer Selbständigkeit gerichtet gewesen. Gegen diese Gefahr haben alle Schichten des finnischen Volkes kämpfen müssen. Das finnische Volk gehört zu denjenigen, welche zuerst eingesehen haben, wie sehr die gesamte Menschheit durch den Kommunismus bedroht ist. Wegen seiner Überzeugung und zur Sicherung seiner Freiheit ist das finnische Volk gezwungen gewesen, gegen diese Gefahr mit den Mitteln des Geistes tätig zu sein und auch die Herausforderung entgegenzunehmen, sich mit Waffengewalt gegen den Angriff des Bolschewismus zu verteidigen.

Das finnische Volk hat im Laufe der Zeiten durch harte Arbeit die Wildnis urbar gemacht. Dies Erbe der Zeit hat den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Grund geschaffen, auf dem das finnische Volk steht. Dies Erbe der Jahrhunderte hat die Freiheitsliebe und das Gefühl der Gemeinschaft und der persönlichen Verantwortlichkeit entstehen lassen. Die Schule der harten Prüfungen, welche das finnische Volk im Laufe seiner Geschichte durchgemacht hat, hat den Sinn für die Freiheit erzeugt, der sich immer dann geltend gemacht hat, wenn die teuersten Werte unseres Volkes bedroht worden sind.

Wir sind den Regierungen Deutschlands, Italiens und Japans sowie denen Ungarns, Mandschukuos und Spaniens, von welchen ein Teil auch im offenen Krieg unsere Waffenbrüder sind, zu Dank verpflichtet für die uns gebotene Gelegenheit, unserem Wunsch, dem Abkommen gegen die kommunistische Internationale beizutreten, Ausdruck zu geben. Dadurch können wir uns über die Tätigkeit der

Die erbitterte Schlacht in der Marmarica

Der italienische Wehrmachtbericht von gestern

Rom, 25. Nov. (Funkmeldung.) Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf dem Schlachtfeld der Marmarica standen die Streitkräfte der Achse auch im Verlauf des gestrigen Tages in erbittertem Kampf. Im Gebiet von Bir el Gobi vernichteten die Division „Ariete" und die deutschen Panzerdivisionen als Abschluß eines am 23. November begonnenen Einkreisungsmanövers die 22. englische Panzerbrigade. Es wurden weitere Gefangene gemacht. Die Säuberung des Kampfplatzes, der von feindgefahrenen oder in Brand geleckten englischen Panzern übersät ist, geht weiter.

An der Belagerung von Tobruk, wo der Feind mit Unterstützung der Artillerie und der Luftwaffe Ausfälle von Panzerwagen versuchte, die alle von unseren Truppen zurückgewiesen wurden, hat sich nichts geändert. Es wurden zwölf Panzer vernichtet und drei Flugzeuge abgeschossen.

An der Sollum-Front setzten die Angriffe, die der Feind mit dem Einsatz aus Osten herangezogener Divisionen unternahm, auf die entschlossene Gegenwehr der deutschen und italienischen Truppen. Die prachtvolle Haltung der Division „Savona", die erbittert kämpfte, und die Hauptstellungen behauptete, ist hervorzuheben.

Die verbündeten Luftwaffen griffen unentwegt durch intensive Bombardierungs- und Beschießungsaktionen in den Kampf ein. Auch die Anlagen und der Hafen von Tobruk wurden wiederholt bombardiert. In Luftkämpfen schoß unsere Luftwaffe acht feindliche Flugzeuge brennend ab. Weitere zwölf wurden von der deutschen Luftwaffe abgeschossen, die auch sechs Flugzeuge am Boden in Brand steckte.

Im Verlauf der harten Kämpfe dieses Tages wurden dem Feind schwere Verluste an Mannschaften, Panzern und Material zugefügt. Auch unsere Verluste sind empfindlich.

Im Süden der Cyrenaika setzte die kleine Garnison der Oase Gialo dem Druck des Feindes zähen Widerstand entgegen. Unsere Luftwaffe griff erneut die motorisierten englischen Kolonnen, die in Richtung auf die Oase vorgehen, heftig an. Es wurden wiederum zahlreiche Kraftwagen der Kolonne getroffen und in Brand gesetzt. Englische Flugzeuge führten Einflüge auf Tripolis, Benghasi und einige kleine Ortschaften Libyens durch, wobei keine Opfer und nur geringe Schäden verursacht wurden. Über Tripolis schoß eines unserer Jagdflugzeuge eine Blenheim ab.

In Sizilien schoß am gestrigen Nachmittag die Bodenabwehr eine Hurricane ab. Der Flugzeugführer wurde gefangen genommen.

In Ostafrika trat der Feind mit den vorgeschobenen Stellungen von Gondar in Berührung und griff mit der Luftwaffe und mit der Artillerie unsere Verteidigungsstellungen an, die sich heftig zur Wehr setzten. An der Nordfront von Gondar wurden feindliche Verbände vor dem Stützpunkt Chercher (Ualag) angegriffen und von unseren Verbänden zerstreut.

Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt, Wiesbaden. Geschäftsführung: Dr. phil. habil. Gustav Schellenberg und Otto Kaiser, Hauptschriftleiter: Fritz Günther, sämtlich in Wiesbaden. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 gültig

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

kommunistischen Internationale unterrichten, über die notwendigen Abwehrmaßnahmen beraten und diese in enger Zusammenarbeit durchführen."

Der kroatische Außenminister Lorkovic:

„Indem sich die Regierung des unabhängigen Staates Kroatien dem Protokoll gegen die kommunistische Internationale anschließt, wird sie nicht nur einer Verwirklichung gegenüber den höchsten Werten menschlicher Kultur gerecht, sondern setzt auch eine alte als Sendung empfundene Tradition des kroatischen Volkes fort. Vorposten abendländischer Gesittung zu sein.

Kaum als unabhängiger Staat wiedererstanden, griff die kroatische Nation aktiv mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln in den Kampf gegen den Bolschewismus ein und zwar gleichfalls innerhalb der eigenen Grenzen, wo es gilt, eine dolle Erbschaft zu beseitigen, wie auch an der großen Front Europas gegen die kommunistische Barbarei und Vernichtung.

Stolz an der Seite der großen Mächte der neuen Ordnung, Deutschlands, Italiens und Japans, marschieren und kämpfen zu können, wird das Kroatien der Ustascha seine Pflicht erfüllen."

Der rumänische Vize-Ministerpräsident Prof. Mihail Antonescu:

„Rumänien ist diesem Pakt durch den Entschluß des Marschalls Antonescus und die Waffentat der rumänischen Soldaten am 22. Juni beigetreten.

An der Seite der ruhmreichen Wehrmacht des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches ist das rumänische Volk in den Krieg getreten — für Recht und Gerechtigkeit, für Freiheit und Zivilisation.

Ist die Geschichte gerecht — und sie vermag nur gerecht zu sein — so wird sie den antikommunistischen Kampf der Achsenmächte und das überwältigende Ringen des großen Streiters und Schöpfers Adolf Hitler uns als ein unserer Zivilisation und Europa dargebrachtes Geschenk würdigen.

Es ist das in höchstem Maße aufbauende Werk unseres Jahrhunderts Wirklichkeit geworden durch Blut und Opfer."

Der slowakische Ministerpräsident Prof. Tuka:

Als im Jahre 1936 die Vorkämpfer für die Erhaltung der Zivilisation der stetig wachsenden Gefahr der kommunistischen Zersetzungsarbeit entgegentraten und zur Unterzeichnung des Antikominternpaktes schritten, konnte das slowakische Volk, da es keine politische Unabhängigkeit hatte, diesem Pakt noch nicht formell beitreten. Doch muß man es schon seit damals als einen stillen Bundesgenossen betrachten.

Als die tschechoslowakische Regierung mit der Sowjetregierung einen Bund zur gegenseitigen Unterstützung ihrer Politik schloß, und Benesch damit dem Kommunismus das Tor nach dem Herzen Europas öffnen wollte, lehnte das slowakische Volk unerschrocken und kompromißlos den Schritt der Prager Regierung ab.

Am 20. September 1936, gerade an jenem Tage, an dem Benesch in die slowakische Hauptstadt kam, um seine Ideen zu verbreiten, berief die Slowakische Volkspartei, die Trägerin des politischen Willens des slowakischen Volkes, eine nationale Manifestation in Pieštany ein. Hier unter dem Vorsitz des verewigten Führers der Slowaken, Andrej Hlinka sprach die Slowakei feierlich dieses wortwörtliche Bekenntnis aus: „Wir lehnen in der Innen- wie in der Außenpolitik jene Richtungen ab, welche die Vernichtung der europäischen Zivilisation bedeuten. Wir verdammen die Zusammenarbeit mit den internationalen Repräsentanten der jüdisch-bolschewistischen Anarchie. Wir reihen uns in die antikommunistische Front ein."

Als dann am 25. November 1936, also zwei Monate später, der erste Antikominternpakt unterzeichnet wurde, war das slowakische Volk schon solidarisch mit den Signatarmächten des Paktes.

Vor fünf Jahren hat es im slowakischen Manifest in Pieštany geheißen: "Wir reihen uns in die antikommunistische Front ein." Als wir daher im Juni d. J. mit der Waffe in der Hand zur Bekämpfung des Bolschewismus schritten, erfüllten wir nur die moralische Verpflichtung, die wir vor mehr als fünf Jahren in jenem Manifest freiwillig auf uns genommen haben.

Wenn wir heute, ein selbständiger Staat, dem Antikominternpakt formell beitreten, wollen wir damit feierlich betonen, daß wir auch in der Zukunft auf diesem Wege unerschütterlich und konsequent weiterschreiten wollen."

Telegramm des chinesischen Außenministers:

Reichsaußenminister v. Ribbentrop gab hierauf folgendes Telegramm des chinesischen Außenministers Dr. Tsumin-Dee bekannt, mit dem die chinesische Nationalregierung gleichfalls von ihrem Beitritt zum Antikominternpakt Mitteilung macht. Es lautet:

„Ich beehre mich, Ew. Exzellenz mitzuteilen, daß die chinesische Nationalregierung die Einladung der deutschen, italienischen und japanischen Regierung begrüßt und dem Abkommen gegen die kommunistische Internationale am 25. November 1941 beitritt.

Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß hierdurch die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland, Italien und Japan sowie allen anderen dem Abkommen beigetretenen Staaten vertieft werden mögen.

Dr. Tsumin-Yee."

Eingekreiste britische Verbände bei Sidi Rezegh vernichtet

Bisher 5000 Gefangene, darunter zwei Generale — Alle Angriffe der Briten an der Sollumfront gescheitert

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 26. Nov. (Funkmeldung.) Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der großen und bewegten Schlacht, die nunmehr seit über einer Woche ohne Unterbrechung in der Marmarica weitergeht, stehen die tapferen Streitkräfte der Achse in harten und erfolgreichen Kämpfen.

Im Zentralabschnitt wurden die feindlichen, im Kessel südlich von Sidi Rezegh eingekreisten Verbände vernichtet. Unter den bisher über 5000 gezählten Gefangenen befinden sich außer dem Befehlshaber einer Panzerbrigade, General Sperlina, auch der Befehlshaber der Ersten südafrikanischen Division, R. R. Armstrong, sowie zwei amerikanische Militärbeobachter und verschiedene englische und amerikanische Journalisten.

An der Sollumfront sind alle heftigen, von drei Divisionen gegen die von der Division Savona gehaltenen Stellungen geführten Angriffe am zähen Widerstand unserer Truppen gescheitert. Die Angreifer erlitten weitere blutige Verluste und es gelang ihnen nicht, irgendwelche Erfolge zu erzielen. Es wurden über 20 Panzer vernichtet und viele andere beschädigt. Ein feindliches Flugzeug wurde von der Bodenabwehr abgeschossen. Eine von uns unternommene Entlastungsaktion ist unter bereits sichtbaren Ergebnissen im Gang.

In der Nacht zum 25. wurden feindliche Verbände, die sich Bardia näherten, mit starken Verlusten zurückgeschlagen.

Bei Tobruk lebhafte beiderseitige Artillerietätigkeit. Zwei englische Flugzeuge wurden von der Artillerie der Division Trento abgeschossen.

Die deutsch-italienische Luftwaffe war während des ganzen Tages unentwegt tätig. Es wurden Kraftwagenansammlungen, Nachschubtransporte und feindliche, ansammelnde Flugzeuge bombardiert und wirksam mit Bordwaffen beschossen. Einer unserer Bomber schoß einen britischen Jäger ab.

Die deutsche Luftwaffe schoß im Verlauf des 23. und 24. insgesamt 26 feindliche Flugzeuge einschließlich im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldeten ab.

Im Wüstengebiet wurde die Oase Gialo nach dem erbitterten Widerstand unserer Besatzung von überlegenen feindlichen Streitkräften besetzt, die schwere Verluste an Menschen und Material erlitten haben. Diese feindliche motorisierte Kolonne wurde ständig von unseren Flugzeugen bombardiert und mit Bordwaffen beschossen. Weitere 15 Kraftfahrzeuge wurden in Brand geschossen und etwa 50 beschädigt. Eines unserer Flugzeuge wurde bei einem bewaffneten Aufklärungsflug über der Oase von drei Blenheim angegriffen und schoß eine davon ab.

Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Benghasi. Es gab zwei Tote und es wurde unbedeutender Schaden verursacht.

In Agedabia unternahmen zwei britische Flugzeuge einen Angriff im Tiefflug. Eines stürzte, von der Bodenabwehr getroffen, brennend ab.

Eines unserer U-Boote kehrte nicht zu seinem Stützpunkt zurück.

In Ostafrika beiderseitige Artillerietätigkeit bei den Stützpunkten Celga, Ualag und Ebercher, sowie Zusammenstöße vorgeschobener Abteilungen, bei denen der Feind beträchtliche Verluste erlitt. Die Batterien von Gondar vereitelten mit Panzerverbänden unternommene Durchbruchsversuche der englischen Truppen. Zehn der Panzer wurden vernichtet und verschiedene andere von unserem wirksamen Artilleriefeuer getroffen.

Die Schlußansprache des Reichsaußenministers

Nachdem die Staatsmänner der im antibolschewistischen Kampf verzeinten Mächte den Kampfeswillen ihrer Völker gegen den Weltbolschewismus in eindrucksvoller Form bekundet hatten, begrüßt Reichsaußenminister v. Ribbentrop im Namen der Vertreter der bisherigen Paktmächte die neu hinzugekommenen Staaten und ihre Repräsentanten auf das herzlichste. Der Reichsaußenminister hielt folgende Schlußansprache:

„Als vor fünf Jahren der Antikomintern-Pakt abgeschlossen wurde, stand die Welt unter dem Eindruck der Versuche der kommunistischen Internationale, nach ihren endgültigen Niederlagen in Deutschland und Italien, in anderen Ländern Europas und Ostasiens festen Fuß zu fassen. Die Wühlarbeit der Komintern hatte sowohl in Spanien wie in China furchtbare Resultate gezeitigt.

Der Pakt ist damals aus der klaren Erkenntnis entstanden, daß auf die Dauer nur eine gemeinsame Abwehrfront aller gesunden Staaten der drohenden Weltgefahr Einhalt gebieten könnte. Ich habe daher beim Paktabschluß heute vor fünf Jahren der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die übrigen Kulturstaaten die Notwendigkeit des Zusammenschlusses gegen die Arbeit der kommunistischen Internationale erkennen und sich diesem Abkommen anschließen würden. Diese Hoffnung wurde nicht enttäuscht. Während schon bald nach Abschluß des ursprünglichen Vertrages drei weitere Staaten beitraten, ist dieser Kreis heute erneut um sieben andere Staaten erweitert worden.

Die gewaltigen Ereignisse dieses Jahres lassen die Gründe, die für den Zusammenschluß in diesem Pakt seinerzeit maßgebend gewesen sind, noch in einem ganz anderen Lichte erscheinen, als ursprünglich vorgesehen war. Erst in diesem Sommer sind der Welt die Augen darüber geöffnet worden, daß das bolschewistische Moskowitertum jederzeit entschlossen war, auch seine gesamten militärischen Machtmittel für die Verfolgung seiner Ziele einzusetzen. Nur durch die unvergleichlichen Siege und das Heldentum der deutschen Wehrmacht und ihrer Verbündeten und Freunde im Norden und Süden ist es gelungen, solche Versuche Moskaus ein und für allemal zu vereiteln und die Rote Armee vernichtend zu schlagen. Damit ist der Macht des Kommunismus zweifellos ein Schlag versetzt worden, von dem er sich nicht mehr erholen wird.

Mit der Vernichtung der staatlichen Macht des Bolschewismus, dieser Tat von welthistorischer Bedeutung, bleibt es jedoch immer noch eine bedeutsame Aufgabe der im Antikominternpakt verbundenen Regierungen, dafür zu sorgen, daß auch die restlichen in der Welt noch vorhandenen Keimzellen des Bolschewismus endgültig beseitigt werden, so daß sie niemals wieder aufleben und eine Gefahr für die Kulturwelt werden können.

Diese Aufgabe ist um so wichtiger, als heute in völliger Verkennung der auch für sie damit verbundenen Gefahren und aus purem Egoismus und Opportunismus die westlichen Demokratien mit dem Bolschewismus gemeinsame Sache gemacht haben und dadurch zum Helfershelfer der kommunistischen Internationale geworden sind.

Mit dem heutigen Tage sind nunmehr der überwiegende Teil der europäischen und ostasiatischen Völker in diesem Pakt vereinigt. Damit ist eine weltweite Front von Staaten geschaffen, die die Gewähr für den Erfolg ihres gemeinsamen Kampfes gegen die Zerstörung der Kulturvölker bietet. Ich bin sicher, die Übersetzung aller hier anwesenden Bevollmächtigten zum Ausdruck zu bringen, wenn ich sage, daß unsere Regierungen nicht eher ruhen werden, bis das Ziel der Ausrottung des Bolschewismus und der Ausrottung der kommunistischen Internationale endgültig erreicht ist."

Bei dem feierlichen Staatsakt in der Neuen Reichskanzlei waren neben den in Berlin weilenden Staatsmännern der im Antikom nternpakt zusammengeschlossenen Nationen die Mitglieder der ausländischen Delegationen, ferner das Diplomatische Korps der Paktmächte und die Vertreter der In- und Auslandspresse zugegen. U. a. waren anwesend vom Diplomatischen Korps in Berlin der italienische Botschafter Alfieri, der spanische Botschafter Graf Mayalde, der ungarische Gesandte v. Sztojay, der bulgarische Gesandte Draganoff, der slowakische Gesandte Cernak, der finnische Gesandte Kivimäki, der rumänische Gesandte Bossy, der Gesandte von Kroatien Dr. Benzon und der dänische Gesandte Mohr mit ihren Geschäftsträgern, Waffen- und Presseattachés.

Im Anschluß an den Staatsakt fand im Hotel Adlon ein Frühstück im kleinen Kreise für die Delegationsführer statt.

Der Staatsakt in der Reichskanzlei

Oben links: Die Vertreter der Vertragsmächte unterzeichnen das Protokoll zur Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Antikominternabkommens um weitere fünf Jahre, von links erkennt man den ungarischen Ministerpräsidenten von Bardossy, den italienischen Außenminister Graf Ciano, Reichsaußenminister von Ribbentrop und den japanischen Botschafter Oshima. — Rechts oben: Der rumänische Viceministerpräsident Antonescu erklärt den Beitritt seines Landes zum Antikominternpakt. Neben ihm der spanische Außenminister Suner. — Unten links: Der dänische Außenminister Scavenius erklärt den Beitritt Dänemarks zum Antikominternpakt. Neben ihm der finnische Außenminister Witting. — Unten rechts: Der bulgarische Außenminister Popoff erklärt den Beitritt Bulgariens, neben ihm der slowakische Ministerpräsident Dr. Tuka und der Gesandte von Mandschukuo Lü-J-Wen. Weltbild.

Neue Ritterkreuzträger des Heeres

Berlin, 25. Nov. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall v. Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Siebert, Kommandeur einer Infanterie-Division, Oberst Szelinski, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Oberst Picker, Kommandeur eines Gebirgsjäger-Regiments, Oberst Münnenberg, Kommandeur eines ff-Polizei-Schützen-Regiments, Hauptmann v. Harbou, Bataillonsführer in einem Schützen-Regiment, Oberleutnant Hofmann, Kompaniechef in einem Gebirgsjäger-Regiment, Oberleutnant v. Hirschfeld, Kompaniechef in einem Gebirgsjäger-Regiment, Oberleutnant Peter Kompaniechef in einer Panzer-Pionier-Kompanie, Oberleutnant Frhr. v. Werthen, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment, Oberfeldwebel Köckerbauer, Zugführer in einem Gebirgsjäger-Regiment, Oberfeldwebel Meusgeier, Zugführer in einer Panzerjäger-Abteilung.

Der Führer an Reichsleiter Amann

Berlin, 25. Nov. Der Führer hat Reichsleiter Amann zum 50. Geburtstag durch Staatssekretär Esser folgendes Handschreiben überreichen lassen:

Führerhauptquartier, den 25. November 1941

Mein lieber Amann!

An Ihrem 50. Geburtstag erinnere ich mich bewegten Herzens der langen Jahre, die ich Sie nun kenne und in denen Sie mir unentwegt in gleicher Treue und Ergebenheit Ihre Mitarbeit schenkten. Daß diese Bekanntschaft noch bis in die Jahre des ersten Weltkrieges zurückreicht, erachte ich als ein glückliches Anzeichen dafür, daß uns das Schicksal im zweiten nunmehr endlich das ernten läßt, was sich das deutsche Volk schon im ersten verdient hatte.

Als ich Sie einst bat, die Leitung des Franz-Eher-Verlages zu übernehmen, besaß die junge Partei überhaupt noch keine Presse. Es ist Ihr Verdienst, der nationalsozialistischen Bewegung und damit dem heutigen Reich die Organisation einer Presse gegeben zu haben, die weit noch über das hinausreicht, was sich vor 20 Jahren selbst die gläubigsten Fanatiker unter uns als möglich vorstellen konnten. Das Sie mich dabei in diesen Jahren aller persönlichen Sorgen um den Ausbau des Parteiverlages — und später der ganzen deutschen Presse entheben haben, rechne ich Ihnen als besonderes Verdienst an. Es gibt nur wenige Mitarbeiter in der Bewegung, die das ihnen von mir gegebene Vertrauen so rechtfertigten, wie Sie, mein lieber Amann!

An Ihrem 50. Geburtstag verbinde ich daher meinen Dank für Ihre mir immer geschenkte Treue und Mitarbeit mit dem Wunsche, daß Sie vor allem mir, der Bewegung und dem deutschen Volke noch lange Jahre gesund erhalten bleiben mögen; denn Sie sind aus der Zeit der Entwicklung der nationalsozialistischen Partei und damit des Aufstieges der Nation als einer meiner allerersten Mitarbeiter überhaupt nicht wegzudenken.

Nehmen Sie das Bild, das ich Ihnen aus Anlaß des heutigen Tages schenke, als ein kleines Zeichen meiner Dankbarkeit entgegen.

Mit herzlichen Grüßen in immer gleichbleibender Freundschaft Ihr

Adolf Hitler.

Wiesbadener Nachrichten

Frisch ans Werk!

Schaff' dein' Arbeit, schaff' sie gern
nur nicht lang besinnen,
ist das Ziel auch noch so fern,
immer frisch beginnen.
Schaff' dein Arbeit wie das Spiel
Und gar bald bist du am Ziel.

Walter Jürgens.

Wenn die Heimat nicht wär!

Unwahrscheinlich kommt dem Urlauber das alles vor

NDZ. . . . (PK) Nun ist man endlich da! Lange war die Zeit des Wartens, bis das für den Soldaten so bedeutsame Wörtchen „Urlaub" in Form eines nüchternen, einfachen Scheins Wirklichkeit wurde. Endlich kann man nun die Heimat wiedersehen, von der man so oft da draußen geträumt hat, nach der man sich so oft gesehnt hat. Seltsam ist es mit diesem Wort „Heimat" für jeden Soldaten, ob im hohen Norden oder an der heißumkämpften Küste Nordafrikas, im Westen oder in den ausgebrannten Städten des Ostens: wenn es am Tag noch so heiß hergegangen ist, gehen in der kurzen Zeit der Rast die Gedanken zu der Heimat, zu dem, was einem lieb und teuer ist. Und auf einmal heißt es dann: „Urlaub!" — Auf in die Heimat, in der man stürmisch und freudig aufgenommen wird, wo man Freude und Erholung findet, wo die vorsorgliche Hand der Mutter waltet und die Liebste das Herz erfüllt.

Unwahrscheinlich kommt es einem vor, an gedeckter Tafel zu sitzen, während man noch vor Tagen das einfache Feldbesteck und die allzu nüchterne Ez-Schale zu seinem Tafelgeschirr zählte. Erst wenn nun den Liebhabereien nachgeht, kommt einem die frühere Zeit wieder nach und nach zum Bewußtsein. Zu den kleinen Freuden dieser Tage gehört das Buch Zeile um Zeile läßt leuchtend die Vergangenheit erstehen und gibt Kraft, Erbauung für kommende harte Tage. Mit viel Liebe nehmen sich fleißige Hände des grauen Rocks an, der nach schweren Anstrengungen ebenfalls der Auffrischung bedarf.

Ein besonderer Gruß zum Abschied gilt dem Vater und den vielen, vielen unbekannten Soldaten, die im großen Krieg als tapfere Vorbilder ihr Leben für Deutschland gaben. Im nebligen Grau steht das Kreuz und steht erwartungsvoll auf die kommende große Zeit. Und so nimmt man Abschied: im Geiste der alten, für eine neue, friedvolle Zukunft. Kriegsberichter Kunnert.

Im Dienste des Arbeitsfriedens

Drei Millionen Besucher der Rechtsberatungsstellen der DAF.

Allen Arbeitern und Angestellten und ebenso den Betriebsführern stehen die Rechtsberatungsstellen der DAF. zur Beratung in Rechtsangelegenheiten des Arbeitsverhältnisses und der Sozialversicherung zur Verfügung. Die Hauptaufgabe der Rechtsberatungsstellen besteht darin, durch Beseitigung von Streitigkeiten zwischen Gefolgschaft und Betriebsführer zur Sicherung des Arbeitsfriedens beizutragen. Wie das „Arbeitertum" mitteilt, suchen annähernd drei Millionen Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder jährlich die Rechtsberatungsstellen zur Erlangung von Rechtsauskünften auf. 1940 stellte sich die Besucherzahl monatlich auf 250 000. Die Zahl der arbeitsrechtlichen Streitfälle betrug monatlich 50 000. Soweit der Klageweg beschritten werden mußte, ist der Prozeß in der überwiegenden Anzahl der Fälle ohne streitiges Urteil erledigt worden. Sie konnten von etwa 3300 monatlich eingebrachten Klagen rund 2800 durch Vergleich oder Klagerücknahme erledigt werden.

— **Wir gedenken am 26. November:** des 1857 in Neisse gestorbenen Dichters Josef Freiherrn v. Eichendorff, geboren 1788 auf Schloß Ludowitz in Oberschlesien. Eichendorff, der in vielen seiner Lieder den echten Volksliedton traf, ist der Sänger des deutschen Waldes und der uns eigenen Wanderlust geworden. — 1928 starb in Marktredwitz Admiral Reinhold Scheer, der Sieger in der Skagerrakschlacht, geboren 1863 in Obernkirchen. Er war, seit 1879 in der Marine, verdienstvoller Mitarbeiter von Tirpitz beim Aufbau der Flotte. — 1930 starb in Harstad der norwegische Polarforscher Otto Sverdrup, geboren 1854 in Bindal, nach dem die neuen Inseln des arktisch-amerikanischen Archipels zwischen den Parry-Inseln und dem Grinnellland Sverdrup-Archipel benannt wurden; 1888 begleitete er Nansen auf seiner Forschungsfahrt, 1893—1896 führte er die „Fram" auf Nansens Nordpolexpedition, deren Leitung er 1895 übernahm.

— **Die Kameradschaft ehem. 87er** im NS.-Reichskriegerbund hielt einen Kameradschaftsappell ab. Der stellv. Kameradschaftsführer F. Münd gedachte nach Worten der Begrüßung aller verstorbenen Kameraden, sowie der Kameraden unserer jungen Wehrmacht, die in dem jetzigen großen Ringen für Deutschlands Größe ihr Leben gelassen haben. Sodann wurden geschäftliche Angelegenheiten bekannt gegeben. Kreispropagandaobmann Störing führte zwei Filme vor: 1. Kinder-Erziehungsheime des Reichskriegerbundes, 2. ein Infanterie-Regiment greift Warschau an. Nach Beendigung der Filmvorführungen, die bei den zahlreich Anwesenden größtem Interesse begegneten, blieben die Kameraden noch einige Zeit in geselliger Kameradschaft zusammen.

— **Auszeichnung.** Unteroffizier Willi Haumann, Bleichstraße 49, wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. — Dem Gefreiten Ernst Schröder, Sedanstraße 5, wurde das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen.

Rund um den Bismarckplatz

Die Schönheit Wiesbadener Standbilder

Gerade jetzt im Herbste, wo der Grüntrahmen der Bäume schwindet, entdeckt sich im Rund des Bismarckplatzes die besondere Schönheit der architektonischen Gestaltung. Der Mittelpunkt des Platzes wird nicht nur figürlich und räumlich vom Denkmal des

Das Bismarck-Denkmal Photo: Sperl

Altreichskanzlers bestimmt. In der ganzen trutzigen Symbolik dieses Monuments liegt bereits Mittelpunkt und Schwergewicht des umgebenden Raumes, auch wenn das Denkmal etwa seitlicher plaziert worden wäre.

Das ragende Standbild hebt sich in seinem würdigen Ernste eindrucksvoll vom grauen Novemberhimmel ab. Nicht minder aber wirken seine dunklen Konturen, wenn sie das Licht der Sonne spielerisch und kontrastkräftiger herausheben. Sehr zustatten kommt der Standbild-Anlage das Grünraten-Rondell, das fast das gesamte Jahr über ein Schmuck bleibt.

Die umgebenden Häuser haben genügend weiten Abstand, um die Wirkung einer schönen weitflächigen Monumentalanlage zu erhalten. Außerdem sind sie — man möchte fast sagen — im „neuklassischen" Baustil eine malerische Unterstreichung des Dekorativen und Optisch-Vornehmen, das den der Verkehrsfülle entrückten Bismarckplatz zu einem idyllischen Kleinod inmitten des Stadtinneren macht. sp.

— **Steuerliche Behandlung der Weihnachtszuwendungen und der Neujahrszuwendungen.** Weihnachtszuwendungen und Neujahrszuwendungen können auf Verlangen des Arbeitnehmers in bestimmter Höhe auf Eisernes Sparkonto eingezahlt werden. Beträge, die eisern gespart werden, sind frei von Reichssteuern und frei von Beiträgen zur Sozialversicherung. Soweit Weihnachtszuwendungen und Neujahrszuwendungen nicht auf ein eisernes Sparkonto eingezahlt werden, unterliegen sie bei allen Arbeitnehmern voll der Einkommmsteuer (Lohnsteuer) und dem Kriegszuschlag zur Einkommensteuer (Lohnsteuer). Der RFM.-Erlaß vom 24. 11. 1940, betreffend steuerliche Behandlung der Weihnachtsgeschenke 1940 galt nur für das Jahr 1940. Es kommt ab 1941 eine Befreiung von Reichssteuern nur in Betracht, soweit die Zuwendungen auf eisernes Sparkonto eingezahlt werden.

— **Nachforschung nach vermißten Wehrmachtsangehörigen und Nachrichtenvermittlung an Zivilinternierte im feindlichen Ausland.** Die Bevölkerung ist schon verschiedentlich darauf verwiesen worden, sich in vorstehenden Angelegenheiten entweder an das DRK.-Präsidium oder an die Wehrmacht-Auskunftstelle in Berlin zu wenden. Dieses wurde in vielen Fällen auch befolgt mit dem Ergebnis jedoch, daß die Anfragen entweder unvollständig oder ungenau waren, so daß immer Rückfragen gestellt werden mußten. Letzten Endes haben sich dann die Antragsteller an die hiesige Kreisstelle um weitere Auskunft gewandt, was natürlich doppelte Arbeit und Zeitversäumnis verursachte, ohne das gewünschte Resultat erzielt zu haben. Um den Angehörigen auf schnellstem Wege zu helfen, können alle Anfragen an die hiesige Kreisstelle des DRK., Oranienstraße 5, gerichtet werden, die eine besondere Abteilung zur Bearbeitung dafür eingerichtet hat. Es ist damit gewährleistet, daß alle Nachforschungen auf dem richtigen und schnellsten Wege eingeleitet und Auskünfte nach den bestehenden Bestimmungen erteilt werden.

— **Eine neue Einkommensteuertabelle** für die veranlagten Steuerpflichtigen wird erstmalig bei der Einkommensteuervoranlagung für das Kalenderjahr 1941 gelten. Die Bertleinerung der Einkommenstufen bewirkt, daß die Steuerpflichtigen, deren Lohnsteuer sich durch eisernes Sparen, insbesondere durch Einzahlung ihrer Weihnachtszuwendungen und Neujahrszuwendungen auf Eisernes Sparkonto, ermäßigt, auch im Fall ihrer Veranlagung zur Einkommensteuer in der Regel eine Steuerermäßigung genießen.

Wer denkt noch daran?

Eine trübe Erinnerung an das Inflationsjahr 1923

Der Mensch unserer Tage hat den Blick nach vorwärts gerichtet, er folgt dem Führer in gläubigem Vertrauen auf dem Marsch in das Großdeutsche Reich der Ordnung, der Gerechtigkeit und des sozialen Friedens. Wir haben in den vergangenen neun Jahren manches hinter uns gelassen, was morsch und faul war; das Schlechte machte dem Besseren Platz. Es ist gut, daß das deutsche Volk sich nicht mit Erinnerungen belastet, die es nicht wert sind, in der Geschichte vermerkt zu werden. Und doch wollen wir heute ganz kurz eines Tages gedenken, der als der schwärzeste in der dunklen Zeit des wirtschaftlichen Niederbruches des deutschen Volkes nach dem unglücklichen Ausgang des Weltkrieges zu gelten hat: des 26. November 1923. An diesem trüben Novembertage vor 18 Jahren hatte die Mark ihren tiefsten Entwertungspunkt erreicht. Wir rechneten damals in Milliarden und Billionen, die Werte zerrannen uns unter den Fingern und als eines Tages die Stabilisierung der Währung da war, da glaubten wir aus einem Traum zu erwachen. Und doch war die Vernichtung aller Werte Wirklichkeit. Den jüdischen Verbrechern ist das Handwerk gelegt, die marxistische Mißwirtschaft liegt weit hinter uns. Das deutsche Volk hat sich zu einer neuen, nationalsozialistischen Wirtschaftsidee durchgerungen. Mit Vertrauen und Zuversicht blicken wir in die Zukunft. Das Gespenst der Inflation ist mit dem Zusammenbruch der liberalistisch-marxistisch-jüdischen Wirtschaftsauffassung aus Großdeutschland verbannt. p.

Schulsammlung 1941

Wir alle steuern dazu bei

Die Schulsammlungen des WHW. haben in unserem Gaugebiet stets erfreuliche Ergebnisse erzielt. Den guten Erfolg verdanken wir zunächst unseren Volksgenossen, die mit ihrem Scherflein bereitwilligst die Volkstumsarbeit unterstützten. Weiterhin war es die Jugend, die mit lobenswertem Eifer immer wieder zum Sammeln antrat. Nicht zum letzten aber war es auch die Einsatzbereitschaft der hessen-nassauischen Lehrerschaft, die nunmehr über ein Jahrzehnt hinaus mit ständig wachsendem Erfolg für den WHW. praktische Volkstumsarbeit leistet. Durch unablässige Aufklärung unserer Schuljugend über den Sinn des Volkstumskampfes und die Bedeutung der ideellen und materiellen Betreuung unserer Volksdeutschen begeistert sie unsere Jugend zur steten Opferfreudigkeit für die Not unserer volksdeutschen Kameraden und leisten damit einen wesentlichen Beitrag zur völkischen Schutzarbeit in der Erkenntnis, daß der Volkstumskampf ein Lebensgesetz ist, das wir zu beachten haben.

Wenn nun zum 28., 29. und 30. November wiederum zur Schulsammlung aufgerufen wird, dann wissen wir, daß auch diesmal der Appell für unsere volksdeutschen Brüder und Schwestern nicht ungehört verhallt. Jeder Volksgenosse tritt mit seiner Spende als Kämpfer für jene ein, die außerhalb unserer Grenzen das Glück und die beschützende Kraft des Vaterlandes nicht kennen.

— **Bunter Nachmittag für das Kriegs-WHW.** Der Rührigkeit des Ortsbeauftragten für das Kriegs-WHW. 1941/42 der Ortsgruppe Ost ist es gelungen, namhafte Künstler des Deutschen Theaters und den Gaumusikzug XXV des RAD. unter Leitung des Obermusikführers König für den „Bunten Nachmittag" am 30. November um 15 Uhr im Paulinenschlößchen zu gewinnen. Erste Kräfte des Deutschen Theaters, wie Juliane Doederlein, Erna Maria Müller, Charlotte Schütze, Herta Genzmer, Barbara Horand, Hedi Dähler, Franz Fehringer, Lothar Weber, Hans-Joachim Saager, Viktor Hospach, Heini Schorn, Ewald Böhmer, Fritz Stotzem, Heinz Laube, Staatskapellmeister Dr. Ernst Zulauf, Kapellmeister Otto Schmitigen, Kammermusiker Jakob Weinsheimer und das Quartett des Chores haben bereits zugesagt. Außerdem ist zum Schluß noch eine Überraschung vorgesehen. So verspricht der „Bunte Nachmittag" nicht nur allen Besuchern einige genußreiche und frohe Stunden, er wird auch allen Mitwirkenden Gelegenheit geben, ihre Kunst in den Dienst des Kriegs-WHW. zu stellen. Da die Nachfrage nach Eintrittskarten sehr stark ist, wird empfohlen, den Bedarf unverzüglich in der NSV.-Geschäftsstelle Luisenstraße 6 zu decken.

— **Aus dem alten Wiesbaden.** Am 28. 11. 1891 teilte das „W. T." mit: „Ein zweites Theater für Wiesbaden. Herr Commissionsrath Hasemann in Berlin hat gestern . . . die baupolizeiliche Genehmigung erhalten, nach den von Herrn Architecten Euler entworfenen Plänen die hiesige „Kaiserhalle" zu einem Theater auszubauen . . . Das neue Theater, das ungefähr 600 äußerst bequeme Plätze enthalten wird, dürfte in seiner behaglichen und reichlichen Ausstattung, bei der rother Sammet und Vergoldung nicht gespart wird, ein reizendes Schmuckkästchen werden . . ." — Das Theater „Kaiserhalle" — ursprünglich „Römersaal" — befand sich Dotzheimer Straße 19, heute Scala-Varieté".

— **Das „W. T." gratuliert.** Am 27. November vollendet der in Wiesbaden, Adolfsallee 22, im Ruhestand lebende ehemalige Kommandeur der Kriegsschule Metz Generalleutnant a. D. von Gallwitz, genannt Dreyling, das 85. Lebensjahr. Der hochbetagte Jubilar begann seine Dienstlaufbahn als Fähnrich im 3. Garde-Grenadier-Regiment. Nach seinem Metzer Kommando wurde er mit Patent vom 22. März 1912 Oberst und Kommandeur des Grenadier-Regiments Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreußisches) Nr. 6 in Posen. Im Weltkrieg unterstanden seiner Führung zunächst die 21. Reserve-Infanterie-Brigade, die 6. Garde-Infanterie-Brigade und die 217. Infanterie-Division. Zuletzt war der General Gouverneur des eroberten Kriegshafens Sewastopol.

— **Wiesbadener Gemüse- und Obstmarktbericht.** Erzeugerhöchstpreise vom 17. November an. Römischkohl (½ kg) 5, Wirsing 3,5—4, Rotkohl 4—4,5, Rosenkohl 17, Grünkohl 4, Weißkohl 3,5, Einschneidebohne 2,8, Spinat 8, Wiegeslat 7, Karotten 4,5, Gelbe Rüben 1,3—3, Erdkohlrabi 2, Kohlrabi 5, Rote Rüben 2,25—3, Weiße Rüben 2,5, Tomaten, Treibbohne 22, Schwarzwurzeln 20, Petersilie 20, Zwiebeln 5,5, Knollensellerie 9, Lauch 10, Feldsalat, grobblättrig, 25, kleinblättrig 35, Hausgurken 35, Kürbisse 3, Kopfsalat (Stück) Treibbohne 8, Freilandbohne 6, Endiviensalat 8, Blumenkohl 9—36, Knollsellerie 7—14, Rettich 4—7, Radieschen (Bund) 6—7, Rettich 8, Schnittlauch 4, Suppengrün 7, Edelkastanien (½ kg) 22, Walnüsse 40, Quitten 20 Pf. Notierungen vom 25. November. Großmarktpreise (in Klammern Kleinmarktpreise): Wirsing (½ kg) 4,5 (6), Weißkohl 4,5 (6), Grünkohl 4,5 (6), Spinat 9—9,5 (12—13), Weiße Rüben 3,5 (5), Lauch 11 (16), Feldsalat 27 (38), Endiviensalat (Stück) 9 (12), Sellerie 12—15,5 (17—23), Kochbirnen (½ kg) 16 (21), Zitronen (Stück) (7—8) Pf.

Aus Kunst und Leben

* **E. W. Eschmann: „Ariadne".** (Uraufführung in Gießen.) Der als Mitherausgeber bekannter Zeitschriften sowie als Verfasser geistreicher Essays schon viel genannte Dichter Ernst Wilhelm Eschmann, konnte nun im Theater der Universitätsstadt Gießen sein erstes Bühnenwerk, das Trauerspiel „Ariadne", vorstellen. Mit ihm wies er sich als sehr talentierter Autor aus, der ebenso über eine kluge und flüssige Sprache verfügt, wie er es auch versteht, eine von feinster Poesie durchflossene, gehaltvolle Handlung auf die Bretter zu stellen. Diese Handlung aber berichtet davon, wie Theseus nach Kreta auszog, um hier ein Ungeheuer, ein „ekles Gemisch von Mensch und Stier", mit kühner Hand zu erlegen. Wie er dabei Ariadne, die Königstochter, liebgewann und sie nach bestandenem Kampfe mitnahm, um sie zu seinem Weibe zu machen. Auf der Heimfahrt tritt ihm jedoch in Naxos der Priester entgegen, der ihm verkünden muß, daß der Gott Dionysos sein Liebstes zur Gemahlin fordere. Erst durch dieses Opfer wolle der Gott sich versöhnen lassen, um dann dem Lande wieder Fruchtbarkeit und Nahrung zu schenken. Stambegeistigt fügt sich Theseus diesem Spruch, doch Ariadne, das Menschenkind, vermag dem Gotte nicht liebende Gefährtin zu sein. Theseus aber darf sie nimmer angehören und so stürzt sie sich ins Meer, um durch ihren Opfertod die Wahl zwischen Mensch und Gott zu beenden. Dionysos jedoch schenkte dem Lande wieder den Segen des Bodens, indes Theseus, erwacht aus diesem schmerzlichen Traum, sein Schwert gürtet, um sein Vaterland stark und groß zu machen. Wilhelm Michael Mund als Spielleiter versuchte, die seinen poesievollen Töne dieses beeindruckenden Werkes zum vollen Klingen zu bringen. Er wurde dabei von einer Reihe von Darstellern bestens unterstützt. Otto Sellner komponierte (und dirigierte) eine begleitende und unterstreichende, gut gelungene Bühnenmusik. Das Bühnenbild hatte Karl Lössler entworfen. Der Schlußbeifall rief wiederholt den Dichter mit seinen Helfern vor die Rampe. Hans Pott.

* **Bernd Rehse: „Ein reizender Mensch"** (Uraufführung im Linzer Landestheater). Ginge nicht bei Frau Inge, verw. Halbach, geb. von Biedrichstorff (von Dorothea Gmelin mit Charme auf die Bühne gestellt) die Liebe durch die Literatur (sie will sich nur von einem Dichter heimführen lassen), dann käme es nicht zu diesem behaglich-erheiternden Flimmerband der Geschehnisse, das der Zuschauer nur sich abrollen sieht. Das Stück spielt zwar „in der Gegenwart", ist aber wie viele Lustspiele mit seiner Thematik, seinen Figuren und seinen Stimmungsrequisiten eher „in der Neuzeit" anzusiedeln. Der Gutsbesitzer mit angekauftem Adel, die heiratswürdigen Töchter ohne Berufssorgen, der hier in seine logischen Deduktionen verliebte Jurist fehlen ebenso wenig wie die Theatermeister von Strieses Gnaden. Die szenischen Arrangierkünste des Autors lassen schließlich zwei Verlobungen fällig werden und auch den „reizenden Menschen" (von dem früher in Wiesbaden tätigen Walter Sofka angenehm konturiert) seine „Thea" (Erika Kohmann) finden. Wolf von Hebenstreith, dem auch eine wertgemäße Regie zu danken war, Eva Sandor und Anton Lehmann nahmen sich der übrigen Figuren bestissen an. Ihrem eigentlichen Rollengebiet fernliegende Aufgaben waren für Erika Juster und Heinrich Ortmayr Prüfsteine für die weite Spanne ihrer Begabung. Dr. Julius A. Flach.

* **„Prinzessin Grete"**, Musik von Viktor Reinshagen, Text von Hermann Hermecke, eine reizende Operette mit einem leicht märchenhaften Einschlag im Stil der älteren Wiener Volkskomödie (Raimund), hatte bei ihrer Uraufführung im Chemnitzer Opernhaus unter der musikalischen Leitung von Hermann Buchhold und der Spielleitung von Willy Auerbach einen lebhaften Erfolg zu verzeichnen. Felix v. Lepel.

* **Wiesbadener Collegium musicum in Florenz.** Das Wiesbadener Collegium musicum unter Leitung von Edmund Weins (1. Violine) eröffnete die Reihe der diesswinterlichen Florentiner Kammermusikveranstaltungen. Die aus fünf Streichern, drei Holzbläsern und Cembalo bestehende Spielgemeinschaft bewies geschmackvolle, saubere und allem äußeren Effekt abholde Leistungen. In der Wiedergabe Bachscher Werke überzeugte vor allem die Schlichtheit und Klarheit der Stileinfühlung. Das klangliche natürliche Spiel trug den Wiesbadener Gästen warmen Beifall des italienischen Publikums ein. Frank Wohlfahrt.

* **Neuer Operndirektor in Graz.** Der Königsberger Kapellmeister Romanus Hubertus wurde von Intendant Dr. Rudolf Meyer auf fünf Jahre als Operndirektor an die Städtischen Bühnen in Graz verpflichtet.

* **Hamsischer Henrik-Steffens-Preis.** Nach den Dichtern Olav Duun (Norwegen), Gunnar Gunnarsson (Island) und Werner von Heidenstam (Schweden), der finnischen Dichterin Maila Talvio und den schwedischen Gelehrten Prof. Tunberg und Prof. Roeth ist als sechstem Angehörigen einer nordländischen Nation dem führenden dänischen Dramatiker und Theaterkritiker Svend Borberg-Kopenhagen der hansische Henrik Steffens-Preis verliehen worden.

* **Gerda Zinn**, früher Residenz-Theater Wiesbaden, jetzt Staatstheater Dresden, gastierte mit großem Erfolg am Grazer Schauspielhaus als „Fotis" in Hömbergs „Kirschen für Rom", die unter der Spielleitung von W. Wartig mit Josef Eichenbrücher als „Lukul" erstaufgeführt wurden.

* **Walter Sofka**, der nach mehrjähriger Tätigkeit in Graz und Wiesbaden am Landestheater Linz wirkt, wurde von Intendant R. Räkelberger für die kommende Spielzeit an das Mellini-Theater Hannover verpflichtet, wo er als Oberspielleiter der Operette und singender Bonvivant tätig sein wird.

Wiesbaden-Dotzheim

Vermeidbare Zusammenstöße haben sich in den letzten Tagen mehrfach in der Dunkelheit ereignet. Teils fuhren Radfahrer einander in die Quere, wobei es noch glimpflich abging und lediglich Sachschäden zu verzeichnen waren. Wenn jeder Fußgänger und Radfahrer die erforderliche Vorsicht und Rücksichtnahme walten läßt und vor allen Dingen im Verkehr auf der Straße die rechte Straßenseite benutzt, lassen sich solche unliebsamen Zusammenstöße vermeiden.

Eine Zunahme in den Obstkulturen ist auch in diesem Jahre innerhalb der Feldgemarkung Dotzheim zu verzeichnen. Alte ausgediente Anlagen wurden beseitigt und neue ertragreiche Obstsorten angepflanzt. Nach den guten Erfahrungen in der Pflege der Obstbäume widmet man sich mit steigendem Interesse einer sachgemäßen Behandlung der Kulturen. Größtes Augenmerk wird vor allem auf eine intensive Schädlingsbekämpfung gelegt.

Wiesbaden-Erbenheim

Auszeichnung. Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurde der Obergefreite Ernst Weiershäuser ausgezeichnet.

Wiesbaden-Kloppenheim

Das „W. T." gratuliert. Am 27. November kann Frau Dorothea Stephan, geborene Hansohn, Bahnhofstraße 18, bei guter Gesundheit ihren 80. Geburtstag feiern.

Mittwoch: Verdunkelung von 17.32 bis 6.57 Uhr

Alle Rücksicht den Kriegsversehrten!

Mit den während der Wintermonate erschwerten Verkehrsumständen wird auch die Lage unserer Kriegsversehrten schwieriger. Das Gauamt für Kriegsopfer appelliert daher mit folgenden Ausführungen an die Öffentlichkeit:

Der Winter steht vor der Tür, und die Tage werden immer kürzer. Die in dieser Jahreszeit ungünstigen Witterungsverhältnisse bringen es mit sich, daß unzählige Volksgenossen, die bisher zu Fuß oder mit dem Fahrrad ihre Arbeitsstätten aufsuchten, nun wieder die Straßenbahn und Omnibusse als Beförderungsmittel in Anspruch nehmen müssen. So geschieht es, daß die Verkehrsmittel wieder mehr als überlastet sind, und die Menschen nahezu wie die Trauben an den Trittbrettern hängen. Kälte, Schnee und Verdunkelung bringen für den gesunden Menschen schon reichlich Unbequemlichkeiten. Es beginnt wieder mehr denn je der Kampf um die Plätze, und manche unschöne Auseinandersetzung wird wieder zur alltäglichen Erscheinung gehören. Das Recht des Gesunden und Stärkeren macht sich wieder geltend, so daß die mit körperlichen Gebrechen behafteten Menschen zurückstehen müssen oder einfach beiseite geschoben werden, weil ihnen die Möglichkeit fehlt, sich durchsetzen zu können. Es bleiben manches Leiden und manche körperliche Unbeholfenheit der Außenwelt verborgen, und die Gefahr besteht, daß auch unsere Kriegsversehrten zu denen gehören werden, die die Härte des Daseinskampfes auf diesem Gebiet besonders hart empfinden müssen, vor allem dann, wenn sie inzwischen den feldgrauen Rock mit dem Zivil vertauscht haben.

Der Frontsoldat ist im allgemeinen so eingestellt, seine Werdienste um das Volksganze nicht hinausposaunen, und er lehnt es auch ab, bemitleidet zu werden. Zu Rücksichtnahme wird er nur dann appellieren, wenn dies sein Zustand dringlichst verlangt. Es ist daher Pflicht eines jeden gesunden Menschen, der das Glück hat, in der geschützten Heimat einer geregelten Arbeit nachgehen zu dürfen, unseren Soldaten jegliche Rücksichtnahme angedeihen zu lassen.

Namentlich die Jugend und die jüngeren Volksgenossen, ob Mann oder Frau, sollen sich eine Ehre daraus machen, den Betreffenden in jeglicher Form behilflich zu sein. Auch die Leiter der Schulen und sonstigen Erziehungsanstalten würden sich sehr verdient machen, auf diese Verpflichtung hinzuweisen.

Es gibt erfreulicher Weise eine Anzahl Städte, deren Straßenbahnverwaltungen die begrüßenswerte Einrichtung getroffen haben, für die Kriegsversehrten Sitzplätze zu reservieren, d. h., die Fahrgäste sind angehalten, die bezeichneten Plätze dann frei zu geben, wenn sich ein Kriegsversehrter mittels eines amtlichen Ausweises als solcher zu erkennen gibt. Es wäre außerordentlich zu begrüßen, wenn auch in den Städten unseres Gaues diese zweckmäßige Einrichtung bald geschaffen würde.

Es soll bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt bleiben, daß bereits mancher Kriegsversehrte über recht unkorrektes Verhalten von seiten der Volksgenossen gegenüber seiner Verwundung Klage geführt hat. Darum Volksgenossen: nehmt Rücksicht auf jene Männer, denen allein ihr in der heutigen Zeit eure sichere Existenz zu verdanken habt.

Dr. Schi.

„Moor-SA."

schafft neues Bauernland

Millionen Freiwilliger aus allen Schichten des Volkes verkörpern in der SA das politische Soldatentum des Nationalsozialismus. Aus dem Volke kommend und für das Volk kämpfend, steht die SA. mitten im Volk. Ihre Männer sind inmitten des deutschen Volkshegeres zum gegenwärtigen Freiheitskampf angetreten.

Lediglich die Männer der SA.-Standarte „Feldherrnhalle" traten als geschlossene Einheit unter die Waffen, und zwar zum größten Teil bei der Fallschirmtruppe, der Rest als Bataillon eines Infanterieregimenis. Neben der Standarte „Feldherrnhalle" nahm in der SA. nur noch die Standarte Pionier 10 „Emsland" in Papenburg im Einsatz für eine wichtige Staatsaufgabe eine Sonderstellung ein.

Ende 1933 hatte Reichsmarschall Göring den Befehl zur Kultivierung der Emslandmoore im Dreieck zwischen der holländischen Grenze, dem Weser-Ems-Kanal und der oldenburgischen Grenze gegeben. Zur Durchführung dieser Aufgabe wurde damals die Pionierstandarte 10 erstellt. Abgeschnitten von Verkehr und Zivilisation, mußten die SA.-Männer der Emsland-Standarte auf lange Zeiten dem entsagen, was sonst für den Lebensalltag selbstverständlich ist. Sie kamen aus allen Teilen des Reiches, um dem neuen Werk zu dienen. Vor ihnen breitete sich die trostlose Unendlichkeit der schwarzen Moore; kein Weg und kein Steg weit und breit, nichts als gleichförmiger Wechsel von Sumpf, Steppe und vereinzelten Wacholderbüschen.

Acht Jahre haben diese Männer inzwischen hier unermüdlich gewirkt, leidem sich der erste Spaten in das Moor grub. Gewaltiges ist seither geleistet worden. Große, unübersehbare Flächen sind zu fruchtbarem Ackerland gemacht worden. Wo einst jedes Leben erstorben war, dehnen sich ertragreiche Felder. Blühende Gärten, junge Wälder umgeben saubere Bauernhöfe, wo vor Jahren bestenfalls anspruchsloses Heidekraut wucherte. Die Bilanz dieser acht Jahre ist für die Männer, von denen heute der weitaus größte Teil vor dem Feinde steht, die Rechtfertigung aller Opfer und Entbehrungen.

Bis zum August dieses Jahres waren durch Kultur- und Rodungsarbeiten 10 200 Morgen neues Ackerland gewonnen. Im gleichen Zeitraum wurden 6208 Morgen durch Hochmoorentwässerung und eine Fläche von 7012 Morgen durch Parzellengräben aufgeschlossen, 4980 Morgen drainiert und 152 Morgen aufgeforstet.

Der Lohn dieser Arbeit wird in den bisherigen Ernteergebnissen erkennbar. 1940 trugen 1046 Morgen Winterroggen und 281 Morgen Sommerroggen, 606 Morgen Hafer, 46 Morgen Gerste, 159 Morgen Süßlupinen, 1569 Morgen Kartoffeln, 2558 Morgen Grünfutter und große Mengen anderer Erträgnisse, darunter allein 50 Morgen Hanf. Diese bisherigen Erträgnisse, die sich beim Roggen auf 11 Zentner und bei den Kartoffeln auf 120 Zentner pro Morgen beziffern, sind sehr gute Durchschnitte. Die Gesamtkartoffelmenge 1940 betrug 182 000 Zentner, eine Menge, die zur Wintereinkellerung für eine Großstadt von etwa 100 000 Einwohnern ausreichen würde.

Die Pionierstandarte 10 hat aber auch in anderer Beziehung die Besiedlung des Emslandes gefördert. Aus dem praktischen Sozialismus der Partei heraus sind mancherlei wertvolle Anlagen entstanden. Überall wurden Sportplätze, Schießstände, Kampfbahnen und Schwimmbäder errichtet, die einem wehrhaften Bauerngeschlecht zur Ertüchtigung der Jugend dienen sollen.

In dem Bewußtsein, als Pioniere deutschen Bauerntums ganze Arbeit zu leisten, nennen sich die Männer der Pionierstandarte 10 heute mit Stolz „Moor-SA". Das, was sie dem Moor in entsagungsvollen Jahren abgetrotzt haben, werden sie nach Vollendung des Auftrages dem deutschen Volke übergeben. Dann hoffen sie auf eine neue Bewährungsprobe für ihre in achtjährigem Kampf zusammengeschweißte Gemeinschaft, die ihnen über alles geht und in der sie dort weiterkämpfen wollen, wo ganze Idealisten gebraucht werden.

SA.-Obertruppführer Schmidt.

Wissen Sie schon...?

..... wie außerordentlich alt ein Karpfen werden kann? — Er sowie der Hecht sind im Altwerden dem Menschen weit voraus. 300 Jahre erreichen sie spielend. Auch Elefanten werden sehr alt (150—200 Jahre). Ein jetzt lebender Elefant könnte also, wenn er zu denken verstünde, sich an die Feldzüge Napoleons erinnern. Daß der Papagei ein Jahrhundert erreicht, ist bekannt. Der Rabe mit seinem „Rabenalter" steht ihm nicht nach. Auch Bäume können sehr alt werden. Man kennt 1000jährige Zypressen und Wacholderbäume. In Mecklenburg steht eine 1200jährige Eiche. Den „Weltrekord" der Bäume hält natürlich Amerika mit seinen Mammutbäumen (Sequoia), die mehrere tausend Jahre alt werden. Ein solcher Baumriese mit über 100 Meter Höhe ist am Stamm so umfangreich, daß man an seinem Fuße einen Hohlweg hineinschlagen konnte, durch den man mit einem Auto bequem hindurchfahren kann. (Zeichnungen: Deike-M.)

Dressierter Hund ging nachts stehlen. Ein Pariser Fleischer machte seit einigen Wochen die Feststellung, daß ein Teil seiner Vorräte über Nacht aus dem Laden verschwand. Zeichen eines gewaltsamen Einbruchs waren nirgends zu bemerken. Der Fleischer legte sich daher auf die Lauer, und sein Erstaunen war nicht gering, als er sah, wie gegen Mitternacht ein dressierter Hund durch das 1,50 Meter hoch gelegene kleine Lüftungsfenster seines Ladens sprang und kurz darauf seinem Besitzer, dem Nachbarn des Fleischers, ein Stück Hammelfleisch „apportierte". Die Polizei hat dieser „Selbstverpflegung" ein Ende bereitet.

Juden sollten nach Bukarest geschmuggelt werden. In einem Eisenbahnzug von Czernowitz nach Bukarest gelang es einem rumänischen Polizeikommissar, einen Teil einer Bande zu fassen, die es übernommen hatte, für Beträge von 200 000 bis 300 000 Lei Juden aus der Bukowina und aus Beltarabien nach Bukarest und in andere Städte des rumänischen Altreiches zu schaffen. Die jetzt verhafteten Mitglieder dieser Organisation verrieten sich im Gespräch, und der zufällig im gleichen Abteil anwesende Kommissar täuschte sie dadurch, daß er ihnen seine Dienste anbot und versprach, für eine Summe von 25 000 Lei einem Juden in Bukarest zu Ausweispapieren zu verhelfen.

Aus Gau und Provinz

Grobe Fahrlässigkeit

— Darmstadt, 25. Nov. Auf der Landstraße zwischen Darmstadt und Mainz fuhr in der Dunkelheit bei Büttelborn ein Personenkraftwagen aus Groß-Gerau auf ein auf der Straße haltendes, nicht beleuchtetes Fuhrwerk auf. Der Lenker des Kraftwagens wurde verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der Fuhrwerksbesitzer wird sich wegen seiner Fahrlässigkeit zu verantworten haben.

— Nordenstadt, 25. Nov. Ihre Silberhochzeit begehen am 28. November die Eheleute Wilhelm Kistner und Frau Wilhelmine, geborene Walther. — Seine Gesellenprüfung im Schlosserhandwerk bestand mit gutem Erfolg der Lehrling Albert Hörner.

!! **Ostrich** (Rheingau), 25. Nov. Die Eheleute Jakob Kapitän und Frau Franziska, geb. Kratz, feierten dieser Tage das Fest der goldenen Hochzeit. Die beiden Jubilare sind 75 und 72 Jahre alt und noch wohlauf.

m **Winkel** (Rheingau), 25. Nov. Die silberne Hochzeit feierte das Ehepaar Peter Krahe und Frau Elisabeth, geb. Fischer.

m **Geisenheim** (Rheingau), 25. Nov. Am Dienstagvormittag um 4.30 Uhr wurde im Bahnhofsgelände ein 35jähriger Mann namens Wagner aus Berlin-Lichterfelde zwischen den Gleisen liegend tot aufgefunden. Angeblich soll er gegenwärtig in Biebrich wohnen. Man nimmt an, daß er in der Dunkelheit auf dem Wege zum Bahnhof auf den Gleiskörper geriet, wo er dann von einem durchfahrenden Zug überfahren wurde.

m **Johannisberg** (Rheingau), 25. Nov. Der Feierabendring der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" führte hier ein Konzert durch, das der Gaumusikzug des RAD. unter Leitung des Gaumusikzugführers König unter Mitwirkung von Zoe Eidinger vom Deutschen Theater Wiesbaden ausführte. Von allen Seiten wurden musikalische Wünsche in diesem Konzert geäußert und auch in der besten Weise erfüllt. Der Besuch war sehr gut, der Beifall reich.

— Bad Kreuznach, 25. Nov. Ein älterer Mann aus Hergenfeld geriet auf der Straße nach Hargesheim mit seinem Fahrrad unter einen Omnibus und wurde tödlich verletzt. — Ein 20jähriger Mann aus Gebesberg stürzte vom Rotenfelsen bei Bad Münster a. St. tödlich ab. Es ist noch festzustellen, ob es sich um einen Unglücksfall oder um einen Selbstmord handelt.

— Frankfurt a. M., 25. Nov. Am 14. November wurde, wie bereits gemeldet, der 15jährige Hilfsarbeiter Heinrich Baußmann aus Laubenheim an der Nahe bei Bad Kreuznach in einer Steinhalde ermordet aufgefunden. Der Täter beraubte sein Opfer, wobei ihm 30 RM Bargeld in die Hände fielen. Außerdem fand er einen Schuhbezugsschein, Nr. 9140, der am 14. Oktober 1941 vom Bürgermeisteramt Langenlonsheim an der Nahe auf den Namen Heinrich Baußmann ausgestellt worden war. Die Mordkommission legt Wert darauf, festzustellen, in welchem Schuhgeschäft dieser Bezugsschein eingelöst oder vorgezeigt wurde. Meldungen sind an die Mordkommission Frankfurt am Main erwünscht; außerdem nehmen sämtliche Polizeidienststellen Mitteilungen entgegen.

Die Henkerin von Odessa

Siebenhundert Menschen dem Tode überantwortet — Junge Mädchen in den Reihen der Tscheka

„Da werden Weiber zu Hyänen . . .!" An dieses Dichterwort wird man erinnert, wenn man die Attentate der russischen Nihilistinnen mit den grauenvollen Mordtaten der späteren Tscheka- und heutigen GPU.-Agentinnen in Zusammenhang bringt. Es zeigt sich darin die ganze blutige Frage des Bolschewismus. Meist waren es Jüdinnen, die mit Bombe, Dolch, Gift und Revolver die Welt verbessern zu können glaubten. Wohl die erste Frau, die sich auf diesem Gebiet „hervortat", war Vera Sassulitsch. Diese fanatische Nihilistin schoß am 24. Januar 1878 den Petersburger Polizeipräfekten General Trepow nieder, der dabei schwer verletzt wurde. Später waren es u. a. die Jüdinnen Sophie Perowsky, Natalie Rubinstein, Esther Goldbaum, Sophie Ginsburg, Lydia Esterzky, Maria Chtlonik und Serafima Klitschogin, die an Aufständen oder Verschwörungen gegen den Zaren und seine Paladine beteiligt waren.

Als der Bolschewismus zur Macht gekommen war, gelangte ein großer Teil dieser Frauen an führende Staatsstellungen. Sie wurden darin zu Lehrmeisterinnen der jungen Tscheka-Agentinnen, unter denen sich Mädchen im Alter von 16 bis 20 Jahren befanden. Während die Nihilistinnen ihre Mordlust immerhin nur bei Gelegenheit austoben konnten, gab es nun keinerlei Hindernisse auf diesem Gebiet mehr. Viele weibliche Mitglieder der Tscheka scheuten nicht einmal davor zurück, sich als Henker an ihren eigenen, unglücklichen Landsleuten zu betätigen.

Die „erfolgreichste Persönlichkeit" unter ihnen war wohl Vera Grebennjakowa, die Tochter eines zaristischen Obersten, die ihrer Herkunft die denkbar größte Schande machte. Sie verliebte sich in den bolschewistischen Untersuchungsrichter Maßalski und richtete mit diesem in Odessa ein beispielloses Schreckensregiment auf. Nach zuverlässigen Berichten soll Vera Grebennjakowa mit eigener Hand dort nicht weniger als siebenhundert Menschen erschossen haben. Viele von ihnen hatten die furchtbarsten Qualen zu erdulden, bevor sie endlich den Tod fanden.

Vera Grebennjakowa war eine von den wenigen Henkerinnen der Tscheka, welche schließlich die gerechte Strafe für ihre Untaten ereilte. Als General Denikin mit seinen Truppen in Odessa einzog, glaubte sie, man würde sie als Tochter eines Offiziers ungeschoren lassen. Die Angehörigen der Opfer, die sie in so großer Zahl bedenkenlos hingemordet hatte, machten jedoch die Weisrussen auf diese Bestie in Menschengestalt aufmerksam. Vera Grebennjakowa wurde daraufhin verhaftet und in derselben Gefängniszelle, in der sie so viele Unschuldige zu Tode gequält hatte, hingerichtet.

Doch noch leben viele ehemalige Tscheka- und heutige GPU.-Agentinnen, die erst jetzt als Flintenweiber in den Kesseln der deutschen Vernichtungsschlacht das verdiente Ende fanden, soweit sie es nicht vorgezogen hatten, nach Sibirien zu flüchten. Es wäre verfehlt, sie dem normal empfindenden weiblichen Geschlecht zuzurechnen oder gar mit ihnen Mitleid zu haben. Die Berichte weißrussischer Emigranten, die Protokolle bolschewistischer „Gerichtsverhandlungen" und die Erfahrungen, die unsere Soldaten jetzt in der Sowjetunion machen müssen, führen eine zu deutliche Sprache, als daß man an diesen Tatsachen vorübergehen könnte.

In Kürze erzählt:

Das Gespenst

Von Mathias Werner

Ich glaube seit meinem zehnten Lebensjahre nicht mehr an Gespenster. Im elften habe ich dem Weihnachtsmann den Glauben aufgelagt und ungefähr im zwanzigsten dem Storch. Den Glauben an den Weihnachtsmann und Storch habe ich nie wiedergefunden. Aber mit den Gespenstern ist das so 'ne Sache seit jener grausigen Nacht auf dem Vormarsch in Frankreich.

Eines Abends wurde mir in einem Dorf ein Quartier in einem Neubau zugewiesen, worin es noch roch nach Kalk und Ölfarbe roch. Sonst roch es in diesen Häusern manchmal — na sagen wir, als ob jemand längere Zeine nicht die Wäsche gewechselt hätte. Dieses aber war ein Neubau.

Todmüde von dem Gewaltmarsch, der hinter uns lag, erklomm ich, geführt von meinem Quartiermacher, die Treppe zum ersten Stock und betrat mein Zimmer. In der Ecke stand ein altes eisernes Feldbett Weiß Gott, woher meine Leute das bezogen hatten. Ein bis zum Erbrechen voll gestopfter Strohsack als Unterlage, eine kotkarierte Bettbettwäsche von Decktett darauf, das feucht war wie ein fetter Seehund.

Nun, man war schon schlimmere Nachtlager gewöhnt. Übrigens befand sich über dem Kopfende ein Lichtschalter. Dann war da noch an der jenseitigen Wand eine Kiste, die Farben, Pinsel und sonstiges Malgerät enthalten mochte. Es standen zwei Tüten auf ihr, aus denen ein roter Farbstaub rieselte. Wahrscheinlich war der Maler in seiner postrafaelitischen Kunst unterbrochen worden, als wir einrückten. All das war mir aber höchst gleichgültig. Schlafen wollte ich, ach schlafen!

Ich trat zum Bett, wälzte den kotkarierten Seehund über mich, knipste das Licht aus und verschied. Bald darauf verfündeten ruhige Atemzüge . . . würde eine Romanschriftstellerin . . . Doch was war das? War da etwas? — Ich Unsinn! Schlafen, schla . . . Nein, da war etwas!

Ich lauschte mit sämtlichen Ohren. Der Wind konnte es nicht sein. Mein Gott, schließlich war es ein Knacken im Balkenwerk oder . . .

Das war denn aber doch — nein, ich täuschtem ich nicht. Deutlich vernahm ich einen schlürfenden Schritt, der immer näher kam. Ich knipste das Licht an. Stille . Ich überlegte. Ich hatte da unten in der Landstraßenkneipe zwei kriegsstarke Grog getrunken. Aber die schmeißen doch seit Wallensteins Zeiten einen Landsknecht nicht um. Ich hatte also wohl doch nur geträumt. Gelassen drehte ich das Licht wieder aus. Zu albern, diese Halluzinationen!

Bin ich denn behext? Der nämliche Schritt kommt näher — immer näher. Jetzt war es an meinem Bett. Wieder ein Druck auf den Schalter. Helle. Stille. Ich nahm mein Seitengewehr und zog blank. Da — auf jener Kiste die Tüte begann sich plötzlich zu bewegen, taktmäßig hin und her. Einmal nach rechts, einmal nach links.

Alle guten Geister! Ich saß im Bett, das bloße Schwert in der Hand. Dann sprang ich auf und lief das Seitengewehr mit aller Kraft auf die gespensterhafte Erscheinung sausen. Ein Krachen und Knistern, ein pfeifender Laut . .

Als ich den Ort der Tat untersuchte, fand ich einen blutigen Leichnam in der Farbentüte — eine Maus. Sie hatte wohl aus der Tüte gewollt und die Papierhülle, in die sie hineingeschlüpft war, zu durchbrechen versucht. Nun war sie erlöst.

Meine Kameraden lachten, als sie hörten, daß nachts ein französisches Mäuschen — ein vierbeiniges — bei mir im Zimmer gewesen war. Alberne Gesellschaft!

Kreuzworträtsel

„Spitzenleistung!"

Waagerecht: 1. und 7. siehe Anmerkung. 8. römischer Gott. 10. altitalienisches Fürstengeschlecht. 11. Verwandte. 12. nautischer Begriff. 13. unabhängiger Staat am Roten Meer. 14. Bestandteil arabischer Namen (Sohn). 15. Inbegriff allen Seins und Werdens. 18. belgischer Kurort. 21. Fluß in Ostpreußen. 22. kleinstes Teilchen. 23. Mittelschof. 24. Folge von Zeitmangel. 25. siehe Anmerkung.

Senkrecht: 1. Nagetier. 2. Hausvogel. 3. Nebenfluß der Aller. 4. Vogelgattung. 5. islamitisches Oberhaupt. 6. Fremdwort für Sache, Angelegenheit. 7. nordische Göttin. 9. Hirschtier. 13. japanische Münze. 14. Frucht. 15. Abkürzung für lateinisch. 16. altgriechische Landschaft. 17. Metall. 18. Zugvogel. 19. staatliche Verkehrsanstalt. 20. Behörde. 22. Nebenfluß der Ems. (ch = 1 Buchstabe).

Anmerkung: 7., 1. und 25. sind Vor- und Zunamen eines berühmten deutschen Sportmannes und Zehnkämpfers.

Auflösung zum „Diagonal-Rätsel" in Nr. 275: 1. Glimmer, 2. Morchel, 3. Kreuzer, 4. Spargel, 5. Kiebitz, 6. Hornung, 7. Lessing. — **Goering, Loerzer.**

Die gute Anekdote

Wie man einen Kaiser kritisiert

Kaiser Joseph II. komponierte einst eine große Arie und ließ sie als Einlage in eine der kleinen italienischen Opern einfügen, die auf seinem Privattheater zu Schönbrunn aufgeführt wurde. Niemand sollte wissen, von wem die Arie sei, und doch wußte es jeder der Zuhörer, und so gab es nach der Arie stürmischen Beifall. Nur Mozart, der der Aufführung beiwohnte, enthielt sich jeder Beifallsbezeigung. Dem Kaiser aber war gerade an diesem Urteil viel gelegen. So wandte er sich denn an Mozart und fragte ihn mit gepfeiltem Gleichmut: „Mozart, was sagst du zu der Arie?" „Je nun", antwortete Mozart und sah den Kaiser treuherzig an, „die Arie ist wohl gut, aber — der sie gemacht hat, doch viel besser."

Notwendige Eile

Ein Leutnant aus dem berühmten Regiment Gensdames, das auf dem Schlachtfeld in allen wichtigen Entscheidungen eingesetzt wurde, erhielt den Auftrag, Friedrich dem Großen eine angenehme Nachricht zu überbringen. Der König, über die Mitteilung erfreut, behandelte den jungen Offizier sehr leutselig und forderte ihn auf, einen Wunsch auszusprechen. Dieser überlegte einen Augenblick, dann bat er um das goldene Verdienstkreuz. Der König war etwas überrascht und sagte:

„Aber Er ist noch sehr jung."

„Sire", entgegnete der Leutnant mit ernstem Lächeln, „in dem Regiment, bei dem ich diene, lebt man nicht lange."

DEUTSCHE ARBEITSFRONT
KREIS WIESBADEN

Ortswaltung Westend: Donnerstag, 27. Nov. 1941, 20 Uhr, findet im Restaurant „Zur Lokomotive", Dotzheimer Straße, eine Umswalterfitzung statt.

Sport und Spiel

Von der Gauliga Hessen-Nassau

Die neuen Tabellen

Gruppe I:

Kickers Offenbach	6	5	— —	20:6	10:0
Eintracht Frankfurt	5	5	— —	18:6	10:0
FK Hanau 93	5	2	— 3	21:14	4:6
FSV Frankfurt	5	2	— 3	15:14	4:6
KSG Wiesbaden	5	2	— 3	9:16	4:6
SV. 05 Wetzlar	6	1	1 4	9:17	3:9
TSV. Hanau 60	5	—	1 4	4:23	1:9

Gruppe II:

Rotweiß Frankfurt	6	5	1 —	31:6	11:1
SV 98 Darmstadt	5	3	1 1	18:12	7:3
Wormatia Worms	5	3	— 2	12:8	6:4
Union Niederrad	5	1	3 1	14:10	5:5
Dunlop Hanau	6	1	— 5	10:35	2:10
BfB Groß-Auheim	5	—	1 4	7:21	1:9

Am Sonntag finden keine Punktekämpfe der Gauliga statt. Dafür sind Fußballwerbespiele an verschiedenen Orten des Gaugebietes angesetzt, die in Verbindung mit Spielen der HJ durchgeführt werden. Die Mannschaften der Gauklasse unternehmen es an diesem Tag, insbesondere in den neuen Gebieten durch Offenbarung ihres fußballerischen Könnens für den Sport und den Sportgedanken zu werben; sie treffen dabei jeweils auf ausgewählte Vertretungen des betreffenden Bezirks oder Kreises. Es spielen u. a.: in Idstein: Auswahlelf Untertaunus — Kampfsport Wiesbaden: Baumann (Idstein); Hofmann, Schlaugrieb, Heckelmann (alle Wallrabenstein), Lekebusch, Schmidt; Weber, Karmann, Wetzling, Hepp (alle Idstein), Bücher (W.); in Bingen: Rheingau/Rheinhessen-Auswahl (mit Spielern von Kastel, Weisenau und Elkville) — Eintracht Frankfurt.

Eines der Werbespiele wurde bereits am vergangenen Sonntag vorausgenommen. In Bensheim trat SV. 98 Darmstadt gegen eine Auswahl vom Kreis Bergstraße an und siegte 5:1.

Reichsbundpokalrunde verlegt

Mit Rücksicht auf das Länderspiel Deutschland — Slowakei am 7. Dezember in Breslau ist die für den gleichen Tag angesetzte Zwischenrunde um den Reichsbundpokal um eine Woche verlegt worden. Es wird nun mit den gleichen Paarungen am 14. Dezember gespielt. Der Spielplan lautet: Niedersachsen gegen Berlin/Brandenburg in Braunschweig, Niederrhein — Kurhessen in Düsseldorf, Nordmark — Köln/Aachen in Hamburg und Mitte — Ostmark in Halle a. d. S.

Wirtschaftsteil

Umschichtung im nationalen Bekleidungsetat

Der Krieg hat wesentlich die Ausgaben für Bekleidung geändert. Über den Umfang dieser Umstellung stellt der „Deutsche Volkswirt" eine interessante Überlegung an. Auf Grund der früheren Haushaltsrechnungen ist anzunehmen, daß die Ausgaben für Bekleidung einschließlich Instandhaltung etwa 12 % des Einkommens betragen. Durch die ersten beiden Kriegsjahre dürfte der Friedensaufwand auf etwa 10 % des Einkommens zurückgegangen sein. Bei einem Volkseinkommen von 100 Mrd. RM sind daher schätzungsweise in den ersten beiden Kriegsjahren durchschnittlich 10 Mrd. RM für Kleidung ausgegeben worden. Davon werden vermutlich 3 Mrd. RM für Schuhe und Schuhreparaturen ausgegeben werden, es bleiben für die Anschaffung und Instandsetzung von Wäsche und Oberkleidung 7 Mrd. RM, wovon 1 bis 2 Mrd RM auf Reparaturen und Instandsetzungen entfallen dürften. Im dritten Kriegsjahr hat sich dieses Bild nicht unerheblich verändert. Alles in allem bringt die dritte Kleiderkarte eine Verkürzung der Ansprüche auf die Hälfte, so daß 2½ bis 3 Mrd. RM weniger als früher für neue Kleidung ausgegeben werden können. Aber mit der Drosselung der Neuanschaffungen sind die Ausgaben für Reparaturen und Umarbeitungen entsprechend gestiegen. Jedoch selbst wenn man annimmt, daß in dem dritten Kriegsjahr ½ bis 1 Mrd. RM mehr als früher für Reparaturen ausgegeben werden, bleiben noch immer 1½ bis 2½ Mrd. RM im laufenden Kriegsjahr übrig, die nicht für Kleidung ausgegeben werden können. Natürlich handelt es sich hier nur um Schätzungen, aber die Größenordnung dürfte der Wirklichkeit sehr nahe kommen.

Aus der rhein-mainischen Wirtschaft. Der Aufsichtsrat der Schöfferhof-Binding-Brauerei AG., Frankfurt am Main, beschloß das Grundkapital von 6 Mill. RM Stammaktien auf 11,4 Mill. RM Stammaktien und 60 000 RM Vorzugsaktien auf 114 000 RM Vorzugsaktien zu berichtigen. Gleichzeitig schlägt der Aufsichtsrat eine Dividende von 6,25 % auf das berichtigte Stammkapital vor. (i. V. 12 % auf bisheriges Stamm- und 6½ % auf das Vorzugsaktienkapital). — Der HV. der Frankfurter Maschinenbau AG. vorm. Pokorny u. Witteklind, wird Mitteilung von einer Berichtigung des AR. von bisher 1,98 auf 3,17 Mill. RM vorgelegt. Für 1939 waren 10 % Dividende davon 2 % an den Anleihestock ausgeschüttet worden, wobei allerdings nur 1,32 Mill. RM teilnahmen, da 660 000 RM neue Aktien erst ab 22. 4. 1940 gewinnberechtigt sind.

Berliner Börse vom 26. November. Fast die Hälfte aller variabel gehandelten Aktien blieb ohne Notiz. Die Veränderungen gingen nach beiden Seiten nur selten über 1 % hinaus. Dortmunder Union plus 2½; Reichsanleihe 162¾.

Frankfurter Börse vom 26. November. Bei kleinsten Umsätzen traten nur geringfügige Kursveränderungen ein. Scheideanstalt lagen 2 % höher; von Renten waren Reichsanleihe 163, Steuergutscheine I etwas fester 104⅞; Tagesgeld 1¾ %.

Notierungen vom 25. November. Berlin: Vereinigte Stahlwerke 145⅞, Farben 197, Reichsbankanteile 131⅞; 4 %ige Mitteldeutsche Landesbank-Anleihe v. 1940 102⅝; Frankfurt: Südzucker 339⅞, Holzmann 153⅞, Hoesch 160⅝, Farben 197⅝, Conti-Gummi 160, RWE. 157, Reichsbankanteile 132, Eisenbahnanteile 6; am Einheitsmarkt: Deutsches Steinzeug 350; am Rentenmarkt: Reichsanleihe 163, späte Schuldbuchbesitz 108⅝, Steuergutscheine I 104,70, 4 % Rentenbankablösung 108⅝; im Freiverkehr: AG. Kühnle 146⅝, Katz und Klumpp zirka 165⅝.

Zehn Blenheim-Bomber abgeschossen

Hundert Kraftfahrzeuge vernichtet — Rollende Stuka einsätze — Messerschmitt-Jäger „verpulen" Britenbomber

DNB. . . . 25. Nov. (PK.) Ein Regenschauer prasselt auf das Kabinendach. Unser Stukaverband fliegt, gegen Erdsicht durch eine Wolkendecke gut getarnt, wiederum feindwärts. Noch liegen uns die zuversichtlichen, aber ernsten Worte des Gruppenkommandeurs bei der Flugvorbesprechung in Erinnerung „Auf jeden einzelnen kommt es an" Wir wissen, daß die zahlenmäßige Überlegenheit des Feindes nur ausgeglichen wird durch die Erfahrung und den Einsatzwillen unserer an vielen Fronten bewährten Flugzeugführer, Bordfunker, Staffelkapitäne und Kommandeure. Mit offenen Augen und entsicherten Maschinengewehren, jederzeit entschlossen, auch trotz stärkster Flak- und Jagdabwehr den Kampfauftrag durchzuführen, steuert der Stukaverband auf den Zielraum zu. Mit dem Jagdschutz unserer Me. 109 sind es 60 Maschinen, die tief in den vom Feind besetzten Raum hineinstoßen.

Durch Wolkenfetzen schauen wir hinunter auf jenes hart umkämpfte öde Wüstenland, wo ein Weltreich starke Kräfte an Material und Mannschaften aufgeboten hat, um die zahlenmäßig schwächeren, aber kampf- und einsatzerprobten deutschen und verbündeten italienischen Verbände anzugreifen.

Mit gespannter Aufmerksamkeit blicken Flugzeugführer und Bordfunker in den weiten Himmelsraum. Die Erinnerung an den letzten Einsatz, wo unser Verband den Abwehrkampf gegen 30 britische Jäger erfolgreich bestand, regt jeden Sinn zur besonderen Schärfe an. Es ist daher keine Überraschung, sondern nur Grund, den Schaft des Maschinengewehrs fester zu fassen, als wiederum durch das Fk. die Stimme des Kommandeurs ertönt: „Feindliche Maschinen links von uns!" Schon sind elf schwarze Punkte weit vor und etwa 300 Meter über uns deutlich zu erkennen. Aus den Pünktchen werden im Verlauf der nächsten Sekunden und Minuten Blenheim-Bomber. Unausweichlich steuern die beiden Verbände aufeinander zu. Unausweichlich ist auch das Schicksal der Briten, die vergeblich im letzten Augenblick versuchen, ihrem Schicksal zu entgehen. Wie ein vernichtendes Ungewitter brausen die deutschen Jäger über und zwischen sie. Die erste feindliche Maschine zerschellt brennend am Boden, während die nächsten zwei, die bereits waidwund geschossen, mit langen Rauchfahnen trudelnd ihren Kameraden folgen. Einige Fallschirme öffnen sich. Es ist nicht mehr möglich, die einzelnen Luftkämpfe zu verfolgen. Wir können nur noch die Zahl der Abschläge zählen.

Während die Stukagruppe unbehindert weiter ihren Kurs fliegt, vollendet sich das Schicksal des britischen Kampfverbandes. Eine einzige britische Maschine bringt es fertig, sich den Bordwaffen unserer Jäger zu entziehen. Sie wird im heimischen Fliegerhorst die Trauerbotschaft überbringen.

Noch fliegt die Stukagruppe durch ein weites Niemandsland, bis wieder Lastwagen auftauchen. Der Kommandeur fliegt weiter. Das Ziel ist nicht lohnend genug. Noch vergehen einige Minuten der Spannung und erhöhter Aufmerksamkeit. Da senkt die Maschine des Kommandeurs die Propellerschnauze. Auch wir erkennen das Ziel: Ein großer Park von Transportfahrzeugen britischer motorisierter Divisionen. Die Staffeln stürzen durch Wolken bis auf mehrere hundert Meter über dem Ziel. Bomben schwerer und leichter Kaliber donnern in die Fahrzeugansammlungen hinein, zerreißen die Kraftwagen, lassen Benzinvorräte in grellen Feuerlohen ausbrennen. Die Mannschaften versuchen, sich durch Einkrallen in den Erdboden vor dem Splitterregen zu retten. Die Wirkung des Bombenhagels ist durchschlagend und vernichtend für die Betroffenen. Im Tiefflug beharken einige Sturzkampfflugzeuge noch die Stellungen mit den Bordwaffen und setzen damit den Schlußstrich unter diesen schweren Schlag, der dem Feind hier versetzt wurde.

Unsere Maschinen nehmen wieder Kurs zum „heimatlichen" Feldflugplatz. Die Spannung der letzten Stunden läßt sich in einem zwar weniger schönen, aber aus dem Herzen kommenden „Kantus" durch die Bordverständigung zwischen Flugzeugführer und Bordfunker. Da unterbricht der Flugzeugführer den letzten Vers der „Erika": „Schauen Sie mal rechts hinunter!" Dem Blick bietet sich folgendes Bild: eine zerstörte Blenheim, der die Bekanntschaft mit einem deutschen Jäger unangenehm bekommen ist. Neben ihr einige Fallschirme und etliche humpelnde Gestalten, die ausgestiegenen Flieger. Über ihr Schicksal sind wir unbesorgt; sie werden bei unseren Panzermännern willkommene Gäste sein und — auf allerdings etwas andere Art, als sie es erwarteten — den Weg nach Tripolis und Italien antreten.

Eine halbe Stunde später melden die Staffelkapitäne dem Kommandeur: „Alle Maschinen gelandet. Die Besatzungen und Maschinen klar!" Kriegsberichter Wilhelm Jung.

FAMILIENANZEIGEN

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Georg Horndasch

Obergefreiter

im Alter von 44 Jahren in der Ukraine gefallen ist.

In tiefer Trauer:
Die Kinder Konrad, Willi und Edith Horndasch

Wiesbaden, den 22. Nov. 1941
Dotzheimer Str. 63

Am 25. November entschlief sanft nach langem schwerem, mit großer Geduld getragenem Leiden, kurz vor ihrem 20. Geburtstag, unsere liebe unvergeßliche Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Anna Lauer

In tiefem Schmerz: Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Anton Lauer

W.-Sonnenberg, 27. Nov. 1941
Talstraße 3.

Die Beerdigung findet Freitag, 27 Nov., nachm. 2.30 Uhr auf dem Friedhof in Wiesb.-Sonnenberg statt.

Statt Karten.

Heute entschlief sanft, nach längerem Leiden, unsere liebe gute Mutter, Frau

Magdalene Happel Ww

geb. Oestreicher

im 86 Lebensjahr.

In tiefer Trauer: Karl Happel, Elisabeth Happel

Wiesbaden, den 24. Nov. 1941
Schillerplatz 5.

Die Einäscherung findet Freitag, 28. Nov., vorm. 11.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt

Plötzlich und unerwartet verschied am 25. Nov. im Alter von 66 Jahren meine liebe Frau, unsere liebe treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Christina Neblung

geb. Wolf

In tiefer Trauer: Robert Neblung, Hermann Neblung z. Z. im Felde und Familie Fritz Neblung z. Z. i. Felde und Familie Robert Neblung z. Z. i. Felde u. Fam. Karl Keis u. Frau, geb. Neblung u. Tochter Lieselotte

Wiesbaden, den 25. Nov. 1941
Gneisenaustr. 12, z. Z. Jahnstr. 36

Die Beerdigung findet Samstag, 29. Nov., 13.30 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Heute verschied plötzlich und unerwartet mein guter, lieber Mann, mein guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Hartmann

im 41. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Paula Hartmann, geb. Günther

Wiesbaden, den 24. Nov. 1941.
Waldstraße 91.

Die Trauerfeier findet Freitag, 28. Nov., 12.15 Uhr, in der Trauerhalle des Südfriedhofs statt.

Am 19. November starb nach langem Leiden meine liebe, gute Schwester, Tante und Schwägerin, Fräulein

Wilhelmine Birnbaum

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Lina Meyer Wwe., geb. Birnbaum

Wiesbaden, den 26. Nov. 1941.
Oranienstraße 54

Die Beisetzung fand auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt.

Danksagung. (Statt Karten.)

Für die überaus zahlreichen Beweise herzl. Anteilnahme, die Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben unvergeßlichen Gisela sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

In tiefem Leid: Familie Robert Wink.

Wiesb.-Kloppenheim (Schulstraße 18), Wiesb.-Sonnenberg, im November 1941

Danksagung.

Für die uns erwiesene herzl. Anteilnahme beim Hinschei den unseres lieben, unvergeßlichen Bubi entbieten wir unseren innigsten Dank.

Familie Karl Klein.

W.-Schierstein, im Nov. 1941
Wörthstraße 1

Danksagung (Statt Karten.)

Für die überaus herzlichen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Hedwig Kortheuer.

Wiesbaden den 27. Nov. 1941
Nerostraße 26

Bestattungs-Anstalt Jacob Keller, Roonstraße 22. Telefon 23824 Leichenüberführungen.

Bestattungsanstalt Wilhelm Vogler Blücherplatz 4. Anruf 25800, übernimmt Bestattungen aller Art. Überführung mit eigenen Leichenautos.

Bestattungen A. Limbarth, Ellenbogengasse 8, Anruf 27265.

Bestattungen Heinrich Becht, Lorelleyring 8, Anr. 23728. Überführungen nach auswärts.

Bestattungsanstalt Georg Gasser, Bleichstraße 41, Anruf 22451.

Verkäufe

Zuchtperle-Hängeohrringe, silberne Armbanduhr m. poll. Brosche zu verk. von Zerin, Mosbacher St. 52

Zeiß-Feldstecher 1. Ctas., 6fach, 100.- Universalfeldmesser, Kortzahn., Schraubenzieher, Konservenbrech., weiße Wildled.-Handsch., 7¾, n. u.g., n. übereint. Ang. K 437 TB.

2 Figurenleuchter, ant. (echt Bronz.) zu verkaufen. Viktoriastraße 21 part.

Persianer-Klauen-D.-Pelzmantel, w. getr., a. gut. Privathand z. v. Adr. T.-Bl. Ao

Kindermantel für Mädchen 3—4 J. H.-Arbeitshemd, neuw., Kinderstiefel 28 a. g. erh. z. v. Schulgasse 4, Hth. 1. r.

M.-Damenmant., br. (44-46), Jack.-Kleid, schwarz, 2 Herrenm., gdr. (mittl. Größe), Stufe, a. g. erh., Kl.-Füße (46) z. verkauf. Kaiser-Friedr.-Ring 30, 4. Stock links.

Mäntel, Trchn., Ang., Schuhe, a. g. erh., f. Mädch. von 10-12 J. zu verk., a. Schülerpult, Hausteleph., Kaufladen, Bücher, Kindertisch. Näher zu erfr. im Tagbl.-Verlag. Au

Matrosen-Anzug, g. e., w. getr., f. 4-5j. zu vk. Eltvill. Str. 16, H. P. 1

Jackettkleid, eleg., seid., D.-Schlittschuhe, Russenk., blauer Cheviot-Dam.-Ski-Anzug, Hermelin-Kaninchen, schwz. Schützen, Herr.-Smokinganz., a. g. e., el. Heizkiss. K.-Fr.-R. 54, 1.

Strickkleid, Pull., Rock, f. 10—12j. M. a. gut erh. Puppenwag. schr. -wiege, Kinder-nähmasch., Hexenhaus, Spiele z. v. Walterrei, Dotzheimer Str. 57

D.-Hut, schwz., u. K.-Schuhe, Gr. 24, alles f. neu, zu verk. Bleichstraße 35, P. r.

1 P. D.-Reitstief. gut erh., Gr. 37, 1 Kindermänt. zu verk. Ehrle, Steing. 17, S. 1

Nagelschuhe (Berg-R.), h. D.-Schuhe a. g. e., m. Gr., u. Kaufladen sk. Moserstr. 4, P.

Radio, Sachsenm. neuw., zu verk. Tel.-Anruf 28447 zwischen 13 u. 16

Schweiz. Musikw. lom Aufl.-Boxen u. Prism.-Ferngl. zu verk. Riegler, Mauritiusstr. 9, 3

Für Weihnachten! Neum Grammophone (Schatulle u. Schrank) low. kft. Platten sk. Ang. T 435 TB.

N.S.K.K. 3/29 PS-Kabriolet, Adler-Trumpf-Junior, umgebaut als Behelfslieferwagen, haben zu verkauf Schlusele u. Co., Mainzer Str. 98, Telefon 23885.

Bauholz, Balken, Bretter usw. auf Abbruch billig zu verkaufen. Wittekind, Saarstraße 144, Autobushaltestelle Gärtnerei Kopp, Städt. Müllabladeplatz von 10—16 Uhr.

Deckenlampe, mod. Arm., a. Stiam. Gasherd a. Backofen prw. abzug. Adr. T.-Bl. Ao

12 Serv., 1 Tafeltuch, Dam., nm., 180 RM zu verk. Adr. T.-Bl. Ag

Damast-Tischtuch, reinleinen, mit 12 Servietten, 1 Füllbecke über 2 Betten, alles neuw., zu verk. Ang. T 436 TB.

Kleiderschrank, 2-tür., weiß, drei Kleiderjacken u. 1 Trainingshose, alles gut erhalt., z. vk. Dotzheimer Straße 31, 2 r.

Bettstelle m. Spr.-Rahmen u. oval. Tisch verk. Westendstr. 28, 1 lks.

Waschtisch, groß, weißes Bett u. Kleiderschrk. vk. Heß, Bahnhofstr. 44, Tiefpart.

Kleiderschrk., gr., 2t., 2 eich. Betist. vk. Schierteiner Str. 4, 3 links.

2 Theken, 1 Glasschrank, 1 Sofa zu verkauf. Näh. Donnerstag und Freitag zw. 10 und 12 Uhr bei Perrot, Kleine Burgstraße 1.

DKW., Meisterkl. Kabriolett, zum Tagwerk zu verkaufen. Moritz, Rheinstraße 89.

Kühlerhaube Ford Eifel, blau zu verk Mainzer Straße 20, 1.

Schreibnähm. (Singer), g. erhalten, 30 RM., 1 Kinderwagen, gut, 12 RM. vk Ang. W 438 TB.

Nähmaschine, gebrauchte, bill. z. v. Sonnenb St. 666.

Kaufladen und Schaufel zu verk Fr.-Alt-Str. 2, 1 von 11 4 Uhr

GESCHÄFTSANZEIGEN

Hansa Bürobedarf Dietz & Co., Wiesbaden, Bahnhofstr. 15, Tel. Nr. 24992, empfiehlt Durchschreibebuchhaltung für Hand und Maschine.

Altmaterial wie Lumpen kauft Martin Gauer, Helenenstraße 18, Ruf 26832.

Färberei Ph. Reibling, Inh. Otto Heeschen W.-Biebrich, Anruf Nr. 60476

Kinderwg., weiß, Grammophon, Schreibm. zu vk. Franke, Dotzh. Str. 75, Hth. 1.

Puppenschrank, n., v. Klein, Luxemburgpl. 1, Laden

Puppenstube zu verkaufen. Emser Straße 64, 1. r.

Heimkino, f. neu, drei Filme und Platten, zu verkaufen, Preis 30 Mk. Koch, Scharnhorststr. 44

Gasheizkörper, w. gebr., zu verk. Dotzheimer Str. Nr. 123, Hth. 1.

Gasheizofen, gut erh., 18 Mk vk. bei G. Schmidt, Lessingstraße 12.

Staubsauger, neu, 130.— zu verk. Adr. T.-Bl. Ar

2 Kinbled.-Reisetaschen (25-50), Porz.-Eisenträger m. Korb, Pupp.-Bett, Pupp.-Eßservice v. Niederwaldstr. 6, 1 r.

Ben Zig.-Scheck sind kompl. Werte, wie 4, 6, 6, 8, 8, 12, 13, 14, 15, 16, sow. andere Samml. z. verk. Bei Rückg. von Schecks der Preis die Hälfte. Näh. Auskunft Altersheim Biebrich, Frankfurter Str. Nr. 98.

Zwinger f. Hund a. Kleint. nw. größ. Kd.-Rähm. 20 Mk. zu verk. Sonnenb. Str 4 Telefon 26668.

Hypothekenkapital beschafft u. sucht laufend Scheller, Fachbüro für Hypotheken, Kleine Burgstraße 5, Telefon 23359.

Anzüge zu verleihen bei Riegler, Mauritiusstraße 9.

Schreibmaschinen — leiht — leiht verkauft — Hemmen, Neugasse 5.

Tiermarkt

Jg. Bernhardiner mit Papieren u. gefleckte deutsche Dogge zu verk. R. Central-Hotel Bahnhofstr. 65.

Truthenne, 2jähr. vk. K. Ungeheuer Engenhahn 1. T. Ad.-Hitler-St. 33

Pachtgesuche

Weinkeller zu pachten gesucht Ang. G 430 TB.

Heiraten

Alleinsteh. Dame, g. Ausk., jgdl., vollschl., nicht unverm., m. gepfl. 3-Zim.-Wohn., l. Lebensinhalt d. Wiederherstell m. geb. Herrn Ende 50, in l. Pos. Angeb. u. K 436 an Tagbl.-Verl.

2 Mädels, 21 und 23 J. wünschen d. Bekanntschaft zweier Hrn. zw. p. Heirat. Ang. u. G 437 T.-B.

Verloren - Gefunden

Motorrad - Kette verloren. Bitte abz. Schumann, Helenenstr. 27.

Iltis - Garnitur (2 Felle) Mont. abd. Webergasse, Wilhelmstr verl. G. B. Kleinmann Taunus-Hotel.

Verschiedenes

Wer übernimmt Gartenarbeit? Sonnenb Str. 30

① FSV »R6« %

unbedingt rezeptfrei

Haarentfernung durch Elektrolyse und Diathermie Warzen- u. Leberflecken-Entfern.

Charlotte Meentzen
Helene Peupelmann
Wilhelmstr. 60 II Ruf 239 17

Jawohl, es ist so

„Kukeba" ist billig, weil es ausgiebig ist. Die Hauptsache aber ist, daß die Kinder bei „Kukeba" so gut gedeihen, vor Verdauungsstörungen bewahrt bleiben und vor Lebensfreude strahlen.

Bettfedern-Reinigung mit moderner Reinigungsmaschine Federn, Deckbetten, Kissen

Betten-Werner

Wiesbaden, Kirchgasse 29, Ecke Friedrichstraße - Fernspr. 27939

Neue Lebensfreude

bringt Ihnen die Verjüngung Ihrer Füße! Die bewährte Eidechse-Salbe bewirkt zuverlässig und schnell Hühneraugen und Hornhaut. Für die weitere Fußpflege dann Eidechse Fußcreme, -puder und -bad!

Eidechse Fußpflegemittel

Schicksalsfäden

ROMAN VON FRITZI ERTLER

22. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Der Geldmensch in ihm, der gewohnt war, eben dieses Geldes wegen über seine Mitmenschen zu herrschen, hatte eine schwere Niederlage erlitten, gerade in dem Augenblick, als er von der gewaltigen Sockelhöhe seines Goldes herabsteigen wollte, um Zugeständnisse zu machen, die ihm groß und edel erschienen, und die doch nur die Erfüllung einer selbstverständlichen Pflicht gewesen wären.

Im Wohnzimmer stand Jakob vor Irma und reichte ihr zögernd Kuvert und Schlüssel. Er hatte Fortuna nicht gerufen, erst mußte er mit Herschmann die Angelegenheit Fortunas ins reine bringen.

Irmas Hände zitterten heftig, als sie die Schlüssel auf den Tisch legte und nervös das Kuvert auftrig. „Sie können gehen", sagte sie zu Jakob und las dann mühsam, mit einem Schleier vor den Augen:

„Ich sende Dir die Schlüssel zur Villa Deines Vaters. Du wirst verstehen, daß ich Dich ersuche, vorläufig dort Dein Heim aufzuschlagen, bis Du Mitteilung erhältst, wie ich unser weiteres Zusammenleben einzurichten gedenke. Den Betrag für Deinen Unterhalt werde ich Dir jeden Monat zukommen lassen. Ich hoffe Dich heute abend nicht mehr hier anzutreffen! Herbert."

Lange sah Irma auf diese Zeilen. Scheue Tropfen fielen auf das Papier und zogen in der noch frischen Tinte zwei feine dunkle Striche. Dann ging sie in ihre Zimmer. Was war eigentlich ihr Besitz? Sie schüttelte den Kopf, nichts, gar nichts! Sogar die Wäsche zu ihrer Aussteuer war vom Gelde ihres Mannes gekauft worden, denn ihr Vater hatte ja nur Schulden gehabt. Sie dachte an den alten Mann. Wenn er geahnt hätte, wie schuldlos er sie hier zurückließ! Mit Schaudern dachte sie daran, wie es wohl um sie stehen würde, wenn ihr Harscher seine Hilfe nicht angeboten hätte! Sie sah auf ihre Hand. Der breite goldene Ehering und ein schwerer großer Brillantring, den sie noch von ihrer Mutter besaß, waren die einzigen Schmuckstücke, die sie trug, neben ein paar kostbaren Ohrgehängen mit echten Smaragden. Irma wußte, daß ihre Mutter wunderbollen Schmuck besessen, den ihr Vater verwahrt hatte. Am Vorabend ihres Hochzeitstages hatte sie den Vater nach diesem Schmuck gefragt und er hatte ihr gedrückt mitgeteilt, daß er in der Not, gequält von seinen Gläubigern, den Schmuck verkauft hatte.

So waren der Ring und die Ohrgehänge alles, was sie von der Mutter noch als Andenken besaß. Langsam kleidete sie sich an, sah immer wieder hinaus auf die Alster, über der ein wolkenloser Hochsommermorgen lag. Frohl und hell waren die Bilder, die sich ihren Augen zeigten. Vergnügte Menschen tummelten sich in den Fluten. Faltboottahrer strebten nach der Oberalster, der Tau blitzte auf den Blüten des Gartens, die vor den Fenstern ihre bunte Pracht entfalteten, während aus den Bäumen das frohe Gezwitscher der Vögelchen ertönte. Und Irma? Hinausgewiesen aus dem Hause hatte er sie, wie eine Bettlerin, nur weil ihre seit Monaten mißhandelten Nerven einmal den Dienst verlagten.

Irma sah plötzlich vor sich einen großen Dampfer. Menschen, denen die Freude und das Glück aus den Augen lachten, stiegen über die Treppen des Fallreeps hinauf zu dem schwimmenden Hause. Menschen, die in einer Welt lebten, mit der Irma bis jetzt gar keine Fühlung hatte. Sie reisten nach einem schönen Land, ruhten sich aus von den Mühen und Sorgen des Jahres. Irma sah gehobene Arme, hörte den Jubel der Urlauber und die frohen Abschiedsgrüße der Zurückbleibenden, hörte schmetternde Musik und dann aus vielen Hunderten von Kehlen das bekannte Abschiedslied: „Muß i' denn, muß i' denn, zum Städtle hinaus!" „Arbeiten", flüsterte sie vor sich hin, „arbeiten, sich die Achtung vor sich selbst erringen, sich die persönliche Freiheit erringen, aber wie?" Irma dachte an ihre musikalischen Kenntnisse, dachte auch an ihre Kenntnisse als Haustrau. Das Hamburger Kaufmannskind hatte ja nie die Hände in den Schoß gelegt. Sie verstand zu kochen und wundervolle feine Handarbeiten zu fertigen. Sie beherrschte den Flügel und hatte eine sorgfältig geschulte Singstimme. Nur die grobe Hausarbeit hatte sie nicht gelernt. Es würde sich sicher eine Hausarbeit für sie finden lassen. Ihrem Vater wollte sie nichts schreiben, er sollte, da er zum ersten Male im Leben ohne den Druck reiste, den eine unvernünftige herzlose Frau stets auf ihn ausgeübt hatte, auch etwas von dieser Reise haben. Erst mußte sie mit Harscher sprechen, dann konnte sie Herbert Nachricht geben, was sie zu tun gedachte. Ein bitteres Lächeln teilte ihren Mund. So also wollte er die Daumenschrauben ansetzen! Wie er sich wohl dazu stellen wird, wenn er erst erfährt, daß sie gar nicht daran dachte, sich seinen Anordnungen zu fügen?

Herbert hatte ihr bei ihrer Durchreise in München, als sie von Berchtesgaden gekommen waren, eine kostbare große Krokodilledertandtasche geschenkt und ihr mit eigentümlichem Lächeln gesagt: „Damit du an unsere Hochzeitsreise ein Andenken hast." Als er die Tasche bezahlte und an den Papierscheinen noch Silbergeld legen mußte, war ihm sein Taschentuch zu Boden gefallen. Irma hatte sich gebückt und das Tuch aufgehoben, es dann aber, ohne eigentlich zu wissen warum, unauffällig in ihre Handtasche gesteckt. Herbert hatte den unbedeutenden Zwischenfall nicht bemerkt, als er aber das Taschentuch vermißte, sich am Bahnhof ein neues Tuch gekauft, während er spottete: „Da hat wieder einmal der ehrliche Finder verlagt." Daß Irma sehr rot geworden war, war ihm nicht aufgefallen.

Irma nahm die Tasche aus dem Schrank, legte ihre Papiere, die sie im eigenen Schreibtisch verwahrt hatte, in diese Tasche. Jetzt hielt sie das Taschentuch Herberts, das sie seinerzeit in dieser Tasche verwahrt hatte, lange in der Hand. Da fühlte sie plötzlich heiße Männerlippen auf ihrem Mund und hörte leise, verweht, den klaren Ton einer Trompete. Sie riß sich empor. „Nichts", sagte sie leise, „gar nichts will ich mitnehmen, was nicht mein Eigentum ist. Ich werde meine Ohrgehänge verkaufen, wenn es sein muß auch den Ring. Herbert soll sehen, daß ich auf alles verzichte, was von seinem Gelde kommt!"

Sie schob das Taschentuch zur Seite, legte ihre eigene schmale Börse, in der sich einige Geldscheine befanden, auf den Schreibtisch, dazu die Schlüssel. Dann schritt sie hinaus auf den hellen Flur und wollte geräuschlos an der Schlafzimmertür ihres Mannes vorüber. Da hörte ihr Fuß. Sie hörte unterdrücktes Schluchzen, und dann die zornige Stimme Jakobs. „Ich verbiete Ihnen, Herr Herschmann, die Fortuna so zu quälen. Daß Sie es nur wissen, das Mädel ist Mutter —" Irma preßte die Hand aufs Herz, mühsam hob sie die Füße, und während in der Villa zwei Männer hart aneinandergerieten, so hart, daß auch Jakob und Fortuna ein paar Stunden später Herschmanns Heim verließen, ging eine gebrochene junge Frau einer ungewissen Zukunft entgegen.

*

„Ich möchte diese Ohrgehänge verkaufen, haben Sie für den Schmuck Verwendung?" Irma stand in einem vornehmen Juweliergeschäft und sah unsicher auf den Besitzer, der sie scharf musterte. „Einen Augenblick, bitte", sagte er dann. Er besprach sich in einer Ecke des Verkaufsraumes einige Zeit mit einem Herrn, der ihm zunickte. „Es geht uns nichts an", meinte dieser gedämpft, „aber soweit ich Herschmann kenne, kauft er seiner Frau den Schmuck ja doch zurück, wir können hier ein gutes Geschäft machen!"

Irma hielt die Ohrgehänge in den Händen. Unwirklich grün schimmerten die Smaragde, die Sonnenstrahlen brachen sich in den herrlichen Steinen und die Brillanten, welche die grünen Edelsteine umgaben, warfen das Feuer der Sonne ebenfalls in allen Farben zurück. (Fortsetzung folgt)

Stellenangebote

Weibliche Personen

Verkäuferin für ganze Tage gel. Photo-Kurtz, Wilhelmstr. 56.

Kinderschwester z. 2½jähr. Kinde ganz oder tagsüber sofort oder später gesucht. Adr. T.-Bl. Ap

Hausgehilfin gesucht, zuverlässig in allen Hausarb. und Kochen erfahr., 25-30 J. alt. Frau Geisse, Fichtestraße 8.

Hausgehilfin für ganz od. tagsüb. sofort od. später gel. Dr. Nord, Taunusstr. 3.

Alleinmädchen, zuverl., tücht., in gepfl. Haushalt gesucht. Emser Str. 8, 1 r. Humboldtstr. 5, 2

Stundenfrau für täglich vormitt. **Alleinmädchen**, solid., in frauenl. Haushalt gesucht. Ang. u. D 435 an Tagbl.-Berl.

Saub. Frau oder Mädchen über Mittag gesucht Herbert-Norkus-Straße 19, 1.

Stundenfrau, ib. ehrl. tgl. 3St. am. gel. Dir. Weiser, Adolfsallee 31.

Frau oder Hausgehilfin, gut empf., m. Kocht. täg. v. 9—3 Uhr gel. Dr. Willett, Bahnhofstr. 18, 1.

Frau o. Mädchen bis über Mittag auch stundenw., sucht Belle, Gr. Burgstraße 9.

Frau o. Mädchen für 2× i. d. W. Treppenhausputz sof. gel. Mad. Luisenstr. 4, 2.

Frau, sauber, zuverl., 3- b. 4× wsch. einige Std. vormitt. gesucht. Humboldtstr. 5, 2

Stundenfrau zum Rein. d. Praxis 3× vormittags gel. Dr. Willett, Bahnhofstr. 18, 1

Ordtl. Stundenm. möchtl. mehrere male gesucht. Emser Str. 8, 1 r.

Stundenfrau für täglich vormitt. 2 Stunden gel. Am Römertor 1, 3. Stock links.

Putzfrau 2mal wöchtl. 4 Stund. vor- o. nachm. g. Humboldtstr. 26, P., Tel. 23739.

Putzfrau f. einige Stunden a. Tage v. staatl. Institut Stadtmitte gel. Ang. H 435 TB.

Korrespondentin, gewandt mit guten Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine an flottes, selbständiges Arbeiten gewöhnt, für unser kaufm. Büro gesucht. Eintrittstermin sofort evtl. auch später nach Vereinbarung „Cello" Celluloidfabrik Lachwerk GmbH. W.-Biebrich Rheingauallee 46 Tel. 81457 58

Halbtags-Sekretärin, zuverlässig, tücht. an gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt, flott in Stenographie u. Schreibmaschine, möglichst sofort gesucht. Angebote u. A 691 an Tagbl.-Berl.

Kontoristinnen und **perfekte Schreibkräfte** für halbtagsweise Beschäftigung von Großunternehmen der Getränkebranche f. die Büroverwaltung in Wiesbaden gesucht. Bewerbungen mit kurzem handgeschriebenen Lebenslauf usw. erbeten u. L 439 an den Tagbl.-Verlag.

In Existenz für Modistin (Meisterin) für Hutsalon in bester Lage Frankfurts. Kapital nicht erforderlich. Nur erste Kräfte wollen sich melden. Eilangebote erb. u. F. M. 171 an Ala, Frankfurt a. M.

Tüchtige branchekundige Verkäuferin sofort gesucht Bäckerei Bossong, Kleine Schwalbacher Straße 1, 1.

Friseuse, auch für halbe Tage, gesucht Gg. H. Kreis, W.-Biebrich, Wiesbadener Straße 82.

Frauen und Mädchen für leichte Beschäftigung auch halbtags für unsere Biebricher Fabrik gesucht Kollaplatz GmbH. Büro Wiesbaden Hindenburgallee 60

Hilfskraft für Bäckerei für sofort gesucht Mühlgasse 15.

Zeitungsträgerinnen stellt sofort ein Wiesbadener Tagblatt, Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Mädchen, fleißig, ehrlich für den Haushalt, eventl. halbe Tage oder stundenweise sof. gesucht. Konditorei Jäger, Bismarckring 21.

Tüchtige Bürokraft, Automechaniker, Autoschlosser, Hilfsarbeiter (auch angelernt zum Anlernen) sofort oder zum 1. Januar 1942 gesucht. Auto-Reparaturwerkstätte Paul u. Aug. Heidkaus, Wiesbaden, Adolfsallee 42

Kaufm. Lehrling gesucht. Neu u. Weimer, Spezialgroßhandel u. Sperrholz-Großhandl., Wiesbaden Scharnhorststraße 3—5.

Kräft. Hausbursche gesucht. Th. Fritz Bauer, Moritzstraße 24, gegenüber Gerichtsstraße.

Stundenfrau für Vormittags gel. täglich od. einz. Wochentage. General Voten, Alwinenstr. 4, Telefon 28776.

Putzfrauen für ganze od. halbe Tage gesucht. Berthold Röhr & Co., GmbH., Mainz, Str. 103

Putzfr. f. 3-4 St. täglich gesucht. Wäscherei Rund, Riehlstraße 8.

Männliche Personen

Kraftfahrer für Dreirad-Lieferwagen sof. gel. Nero-Quelle, Sedanstraße 3.

Mann f. Boden., des Kohlenaufz. 1× i. d. Woche 1 Std. gesucht. Korn, Alexandrastraße 6, 2. St.

Hausdiener, tücht. gesucht. Hotel 4 Jahreszeiten.

Stellengesuche

Weibliche Personen

Anfängerin sucht Stelle als Verk. i. Metzg. ganze Tg. od. a. halbt. Ang. F 439 TB.

Männliche Personen

Ehem. Bankfachm. der leit. Stell. innehatte, zul. b. Behörde tät., sucht in freier Wirtsch. entspr. Betätig. Ang. u. D 410 an T.-B.

Arbeitsplatz irgendwelcher Art sofort gel. Kenntnisse in Masch.-Schreib., Regiftr. Ang. T 439 TB.

Vermietungen

1-Zim.-Wohnung, Nibelungenstraße, Hths., zu verm. Ang. K 438 TB.

Wohnschlafg., gut möbl., m. Küchenben., a. berufst. Ehep. ab 1. 12. zu vm. Adolfsalle 32, P. Ang. 13-15, u. 18 Uhr.

Zimmer, heb. m., in gepfl. Haush. a. berufst. Herrn sofort zu verm. Karlstr. 6, Part.

Zimmer, gr., m. 2 Betten und Küchenbenutz. ab 1. Dez. zu verm. Jahnstr. 13, P.

Kur- u. Dauergäste! Doppel-Zimmer frei. Parkstraße 4.

Wohnung, möbl., von berufst. jg. Frau mit 1jähr. Töchterchen bei guter Fam. oder Frau gel. zwecks Beaufsichtig. des Kindes während mein Arbeitszeit. auch nach außerh. Ang. L 436 TB.

Dauerheim u. Dame, Rentner, Preisangeb. mt. M 436 TB.

Zimmer, möbl., Nähe Kochbr., sof. o. in nächst. Zeit gel. Ang. u. S 438 an TB.

Zimmer, 2 Bett., gut möbl., mit Kochg., sof. od. spät. gel., mögl. Kurz. Ang. u. L 436 TB.

Zimmer m. 2. u. heizb., ev. leer, s. einz. Familie, mögl. mit etw. Anschl., sofort gesucht. Angeb. u. D 439 an T.-B.

2-Betten-Z. u. Kü. zu mieten gel. Wäsche u. Aufw. w. selbst übern. Ang. D 438 TB.

Zim., möbl., mit Heiz., z. 1. 1. 42 o. ält. Hrn. gel. Pr.-A. G 435 TB.

Zimmer, g. möbl. mögl. m. Heiz. u. fl. Wasser (halb. od. ganz. Pens.) von berufst. Dame in gut. Haus. zum 1. oder 15. Dezemb. gesucht. Ang. u. F 435 an Tagbl.-Berl.

Zim., groß, leer, sof. gesucht oder 1 Zim. u. Küche. Ang. D 440 TB.

Wohnungstausch

Tausch. 2½-Zim.-Wohn., Seitenb., geg. 3-3.-Wohn., desgl. zu tausch. ges. ab 1. 1. 42. Ang. H 439 TB.

Kaufgesuche

Belichtmesser, el., (Sixtus) gesucht. Ang. G 434 TB.

Foto-Vergrößer.-Apparat suche zu kaufen. Ang. an H. Sokol, Mainz-Gustavsburg, Darmst. Landstr.

„Karl-May"-Bücher, gut erh., zu kauf. gesucht. Ang. L 436 TB.

D.-Wintermantel, gut erh., Gr. 42, 44, dunkel (blau od. schwarz) zu kauf. ges. Preisang. M 432 TB.

Damen-Mantel u. Kostüm, Gr. 42-44, nur gut erhalten zu kaufen gesucht. Ang. u. Z. 423 an T.-B.

D.-Wintermantel zu kauf. gesucht u. 1 P. Schaft- od. Tourenstiefel (Größe 43), gut erhalten. Angeb. u. B 436 T.-Bl.

Lodenmantel, grün, gut erhalten, für kräftige Figur zu kaufen gesucht Angebote u. F 432 an Tagbl.-Berl.

Anzüge gegen sofortige Kasse kauft Erste Wiesbad. Kleidervermittlung Moritzstraße 6, Ruf 20930.

Kaufe gegen Kasse: getrag. Schuhe (auch defekt), Kleider, Wäsche, Hosen Radios, Anzüge, Pfandscheine, gestoh. Nachläufe. Deutsche Warenzentrale Inhaber W. Roth, Walramstr. 17. Ruf 25079.

Orient-Teppiche und **Brücken** kauft aus Privatbesitz in allen Größen bei sofortiger Kasse A. Fritz, Wiesbaden, Rosenstraße 8, Ruf 25821.

Zu kauf. gesucht: Schreibtisch a. Eiche, fahrbarer Wagenheber, Sauerstoff-Brenner, elektr. Bohrmaschine, Ausführliche Angebote mit Preisen an Fr. Maack, Mainz, Ballplatz 10.

Ankauf - Verkauf von Möbeln und Gebrauchsgegenständen aller Art W. Klapper, Gebrauchtwarenhandel, Taunusstraße 40 — Moritzstraße 3, Telefon 28459.

Höhensonne Hanau sowie Stiefel Gr. 37—38, gut erh., zu kauf. gesucht. Angebote u. L 437 an Tagbl.-Berl.

Süß-Nerven-Elixier, leere Flaschen kauft Thalysia, Reformhaus Robert Meyrer, Grabenstr. Ecke Goldgasse.

Weinflaschen, Sekt-, Weinbrand- und Rotweinflaschen kauft und holt ab E. Klein, Westendstr. 15. Tel. 25173

Halensele kauft Marktloff, Hellmundstraße 52. Ruf 22626.

Pelzmantel, eleg. gut erhalt., Gr. 44-46, zu kaufen gesucht. Ang. u. E 433 an T.-Bl.

Pelzmantel, Fohlen, braun, Gr. 44, neuwert., zu kauf. gesucht. Preisangeb. u. S 437 an T.-Bl.

Seal-Mantel, Gr. 44-46, neuwertig, zu kauf. gesucht. Preisangeb. u. W 437 an T.-B.

Herr.- u. Damen-Ueberg.-Mantel, dgl. Unterwäsche, alles gut erhalt., gesucht. Ang. u. S 435 an T.-Bl.

D.-Wintermantel, neuw., mod., Gr. 42-44, gel. Pr.-Ang. G 436 TB.

Damen-Mantel, g. erh., Gr. 42-44 zu kauf. gesucht. Ang. A 695 TB.

D.-Mantel, g. e., Gr. 46, zu k. ges. Ang. G 439 TB.

1-2 Leinenberufsmäntel (weiß) u. Regenmantel, a. g. e., ges. Heinz, Hermannst. 23, 2 r.

Kleider für ein 12j. Jg., g. erh., zu kauf. gesucht. Ang. B 440 TB.

Hose, schwarz, gut erh., v. Kellner zu kauf. gesucht. Ang. u. D 433 an Tagbl.-Berl.

Motorradhose, g. erhalt., zu k. ges. Ang. E 437 TB.

Herren-Schuhe, Gr. 44, neuwert., zu kauf. gesucht. Telefon 25214.

Breeschehose, schw. o. blau, nur gut erh., für schlante Figur (175) zu kaufen gesucht. Ang. D 437 TB.

Reitstiefel, g. erh. prsw. zu k. ges. Ang. E 436 TB.

Dam.-Reitstiefel, g. erh., o. Russenstiefel, Gr. 40-41, zu kauf. gesucht. Ang. K 439 TB.

Hrn.-Reitstiefel, Gr. 41-42, g. e., zu kauf. gesucht. Ang. W 436 TB.

Hrn.-Reitstiefel, g. e., Gr. 43-44, ges. Siegmund, Gold. Brunnen.

Kompl. Ski-Ausr., Gr. 42, Schuhgr. 40, eventl. auch Einzelstücke, gut erh., z. kauf. gel. Ang. B 439 TB.

Ski-Stiefel, 44-45, Russenstiefel, 39-40, gut erhalt., zu kauf. gesucht. Ang. H 436 TB.

Piano, gut erh., zu kauf. gesucht. Ang. A 692 TB.

Mart.-Klavier a. Privathand geg. Kasse bis zu RM 1000.— zu kauf gesucht. Ang. u. A 670 an T.-B.

Klaviere, gebr., im Preise bis 500 RM gegen Barzahlung zu kaufen gesucht O. Kannenberg, Schwald Str. 73 Telefon 23129.

Gute ½ Geige gesucht. Ang. m. Preis u. W 435 an Tagbl.-Berl.

Klaviere b 550 RM in bar zu kaufen gesucht Klavier-Bauer, Mainz, Weihergarten 9 Telefon 42969

Radio, auch reparbedürft., gesucht. Ang. G 438 TB.

Radio zu kaufen ges. G. Küfer, Kellerstraße 33.

Radio-Apparat zu kaufen gesucht. Schwalb. Str. 17 E. Müller.

Radio-Apparat, gebraucht, zu k. gesucht. Ang. u. A 681 an TB.

Plattenspieler, elektr., nur gut erh., zu k. ges. Ang. F 430 TB.

2 Tischleuchter, 2- oder 3teilig zu kaufen gesucht. Ang. B 414 TB.

Rohrbast kauft Holland, Sedanstraße 5

Teppich, neuwert., zu kauf. gesucht. Telefon 25214.

Teppich, Flurgarderobe und Ständerlampe, a. g. erh., zu k. ges. Ang. F 431 TB.

Schlafzimmer, gut erh. an Privat zu kauf. gesucht. Ang. W 430 TB.

Kleiderschr., 2tür., und Polstersessel, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. S 439 TB.

Kommode, Vertiko, kl. Zim.-Büf. zu k. ges. Preisang. K 435 TB.

Couch m. 2 Klubsesseln v. Privat zu kauf. gesucht. Ang. u. E 430 an Tagbl.-Berl.

Klubsessel, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Preisang. A 694 TB.

Kd.-Klappstühlch. zu kauf. gesucht. Ang. F 436 TB.

Kinder-Stühlchen zu kauf gesucht. Ang. D 436 TB.

Korb-Kinderwag. zu kauf. gesucht. Ang. E 439 TB.

Kinder-Auto, gut erh., zu kaufen gesucht. Kramer, Weinbergst. 16 B.

Puppenwagen, g. erh., mod., groß, zu kauf. gesucht. Ang. F 437 TB.

Puppenwagen, gr. gut erh., desgl. Dreirad f. 5- bis 6jähr. zu kaufen ges. Frau Müller Wilhelminenstr. Nr. 44. T. 24530

Puppenküche, gr., leer, g. e. Rodelschlitten zu k. g. Ang. H 438 TB.

Puppe, klein, unzerbr., sow. P.-Korbw. z. k. ges. Löffler, Philippsbergstraße 17/19.

Kinderkins oder Laterne mag. gel. Ang. M 439 TB.

Fellschaukelpferd u. eine wollene Pferdedecke mit Brustfück, bd. g. erh., z. kauf. ges. Domäne Neuhof b. Hattenh., Rbg.

Rodelschlitten für Kind zu kaufen gesucht. Angeb. an F. Heinrich, Bismarckring 23

Schreibmaschine, gebr., zu kaufen ges. Preisangeb. m. Markenang. u. A 690 T.-Bl.

Fleischmaschine, groß, gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis u. A 693 T.-Bl.

Spinnrad zu k. gesucht. Ang. u. B 431 an T.-B.

Boiler f. Warmwasserheizung geeignet, zirka 100 b. 150 Liter, zu kauf. gesucht Hoch, Karstr. 87, Telefon 26781.

Roll- o. Aktenschr. nur sehr gut erh., zu kauf. gesucht. Ang. H 432 TB.

Zimmerofen, klein zu kauf. gesucht. Ang. M 438 TB.

Kocher, el., mit 2 Heizpl., 110 V., gesucht. Ang. u. B 422 an T.-B.

Altpapier, Lump., Eisen, Flaschen, Metalle Marktloff Hellmundstr. 52. Ruf 22626.

Verschiedenes

Pfund- u. Stückwäsche liefert Großwäsch. Dörr Mbd.-Wiesbaden, Filiale Klarenthaler Str. 4.

Piano, 6 M. mit Staubsauger 1.50 täglich. Schreibmasch. 1.— tägl. Hemmen, Neugasse 5.

Chaisel, zu verschaub. Matr., gut erh., zu verkauf. Adr. T.-Bl. Ax

Laub wird kostenlos abgegeben. Lindenhof, Waltmühlstr. 61—63. R. Hausmeister Rothgerber, dortl.

Wer arbeitet mir noch eine mod. Flurgarderobe? Ang. L 433 TB.

Wer bessert oder flickt Herren-Strümpfe? Ang. u. F 438 T.-Bl.

Wer flickt Herr.-Wäsche? Ang. u. E 438 an T.-Bl.

Wer kann bis Weihn. Gamsch.-Röckchen u. Mütze für 2jähr. Kind stricken? Ang. u. H 437 an T.-B.

Ortizon ZAHNPASTA

die neueste Drugofa-Schöpfung. Sie enthält einen neuartigen potentierten Schaumbildner von großer Reinigungskraft, desinfiziert wirksam, bewahrt den natürlichen Glanz der Zähne und bekämpft Zahnsteinbildung. Ist sie einmal nicht vorrätig, dann empfehlen wir das Ortizon-Zahnpulver zu nehmen.
Zum Mundspülen und Gurgeln gibt es noch wie vor Ortizon-Mundwasserkugeln. Die Ortizon-Zahnbürste ergänzt wertvoll die
ORTIZON-MUNDPFLEGE
DRUGOFA GMBH. BERLIN

Kräuterkuren:
Haustee, Pfefferminztee, Nerventee, Schlankheitstee, Schweißtee, Blutreinigungstee
Fachdrogerien
Jünke, Kaiser-Friedr.-Ring 30
Alexi, Michelsberg 9

Grahambrot
Diätbrot f. Magen- u. Darmkranke
Bäckerei Ed. Schmitt
Eltviller Straße 6, Fernspr. 28748

Efasit PUDER
Füße erbitzt, überangestrengt, brennend?
Da hilft allen, die viel gehen und stehen müssen, rasch Efasit-Fußpuder. Er trocknet, beseitigt übermäßige Schweißabsonderung, verhütet Blasen, Brennen, Wundlaufen. Bewährt auch für Massage! Für die besonders Fußleidgen: Efasit-Fußbad, -Creme und -Puder. Extra-Dose 75 Pf. Nachfüllbeutel 50 Pf.
Zu haben, Drogerien u. Fachgeschäften erhältlich.

ROTBART KLINGEN
Gut rasiert - gut gelaunt!

THEATER, KURHAUS

Deutsches Theater: Do. 27. Nov., 17.30, D 11: „Don Charlos".

Residenz-Theater: Heute Mittwoch, 26. Nov.: Geschlossen. — Morgen Donnerstag, 27. Nov., 19.15—21.10: „Herr Varnhusen liquidiert". Schauspiel in 3 Akt. v. Hans Gobsch. Pr. 1.30 b. 3.16.

Kurhaus: Donnerstag, 27. Nov., 11.30 Uhr, Brunnen-Kolonnade: Schallplatten-Konzert. 16.00 u. 19.30 Uhr: Konzert.

VARIETÉS

Scala. Großvarieté. Täglich 19.15 Uhr: Hohe Varieté-Kunst. Das derzeit. Varieté-Programm findet mit Recht uneingeschränkten Beifall, denn die Direktion bietet ihren vielen Freunden wieder ein treffliches Varieté-Programm. Humor, Können u. Kunst gehen Hand in Hand. Im gewohnten Scala-Tempo läuft ein zweistündiges Programm, das niemand versäumen sollte. Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag, nachm. 3.30 Uhr Familien-Vorstellung. Vorverkauf tägl. ab 16 Uhr. Mittwoch, Samstag u. Sonntag auch Vorverkauf von 11—13 Uhr. Scala-Kasse Tel. 25950

LICHTSPIELE

Thalia-Theater, in der Kirchgasse, 3. Woche! „Wir bitten zum Tanz". Ein echtes Wiener Lustspiel mit Hans Moser, Paul Hörbiger, Elfie Mayerhofer, H. Holt, Theod. Danegger. Spielleit.: Hubert Marischka. (Ein Wien Film im Verleih der Terra.) Die neueste deutsche Wochenschau „Schwere Schläge gegen Briten und Sowjets". Wo. 15.00 17.10, 19.30 Uhr. So. ab 13 Uhr. Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.

Thalia-Theater. Voranzeige! Wir bringen demnächst den großen Film der Märkischen Panorama-Schneider-Südost „Wetterleuchten um Barbara". - Prädikat: „Staatspolitisch wertvoll". - Der Film zeigt das menschlich bewegende Schicksal einer Frau. Die Hauptdarsteller sind: Sybille Schmitz, Attila Hörbiger, Maria Koppenhöfer, Viktor Staal, Oskar Sima, Eduard Köck u. a. - Spielleit.: Werner Klingler.

Walhalla-Theater, Mauritiusstr. 3 3. Woche. Der große Tobisfilm „Ich klage an". Ein Film nach den Motiven des Romans „Sendung und Gewissen von Hellmuth Unger. Spielleitung: Wolfgang Liebeneiner. Mit Paul Hartmann, Heidemarie Hatheyer, Matthias Wiemann, Chr. Kayssler, Charlotte Thiele. — Neue Anfangszeiten wegen der außerordentlichen Länge: 13.30, 16.20, 19.00 Uhr. Am Anfang die Wochenschau. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Ufa-Palast. Die letzten Tage. Der Film der Nation: „Heimkehr". Ein Gustav-Ucicky-Film der Wien-Film der Ufa mit Paula Wessely, Peter Petersen, Attila Hörbiger, Ruth Hellberg, Carl Raddatz, Werner Fuetterer. Mit diesem Film ist ein neuer Höhepunkt deutscher Filmkunst erreicht, eine einmalige Schöpfung deutscher Kulturarbeit mitten im Kriege vollendet! Die neueste deutsche Wochenschau. Für Jugendliche zugelassen. Anfangszeiten: 15.00, 17.15, 19.30 Uhr. So. 13.00 Uhr. Keine telefonischen Bestellungen.

Fim-Palast, Schwalbacher Str. 8 spielt Mittwoch u. Donnerstag 15, 17.20, 19.30 Uhr, auf vielfache Wünsche nochmals den Ufa-Film „3 Väter um Anna", nach dem Roman: „Fogg bringt ein Mädchen mit" von Walter Klöpfer. In den Hauptrollen: Ilse Werner, Hans Stüwe, Theodor Danegger, Josefine Dora, Beppo Brehm, Carl Stepanek. Die Geschichte einer tragikomischen Vaterschaftsaffäre! Ein Film um ein liebes, elternloses Mädel, ein Film von der Schönheit der Heimat, voll Liebe, Humor und Herzlichkeit. Jugend hat keinen Zutritt.

Apollo. Moritzstr. 6. Tägl. 14.45, 17.00, 19.20 Uhr: „Walzer einer Nacht" in Erstaufführung. Eine Filmschöpfung des großen italienischen Regisseurs Mario Camerini, der mit dieser Liebesromanze voller Glanz und Phantasie sein Meisterwerk schuf. Eine gütige Mutter, die einst ihr Liebesglück verlor — und ihre reizende Tochter, die um ihre Liebe kämpft - Assia Noris. Ein junger Graf, der ein Mädchenherz durch die Pracht einer phantastischen Zaubernacht verwirrt — Leonardo Cortese. Ein Mann, der in unendlicher Geduld die Liebe seiner irregeleiteten Frau wiedergewinnt — Gino Cervi. Das sind die Hauptpersonen dieses ebenso anmutigbeschwingten wie menschlich ergreifenden Films. Dazu die neueste Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen!

Capitol. am Kurhaus. Tägl 14.45, 17.00, 19.20 Uhr: „Walzer einer Nacht" in Erstaufführung. Eine Filmschöpfung des großen italienischen Regisseurs Mario Camerini, der mit dieser Liebesromanze voller Glanz u. Phantasie sein Meisterwerk schuf! Eine gütige Mutter, die einst ihr Liebesglück verlor — und ihre reizende Tochter, die um ihre Liebe kämpft - Assia Noris. Ein junger Graf, der ein Mädchenherz durch die Pracht einer phantastischen Zaubernacht verwirrt — Leonardo Cortese. Ein Mann, der in unendlicher Geduld die Liebe seiner irregeleiteten Frau wiedergewinnt — Gino Cervi. das sind die Hauptpersonen dieses ebenso anmutigbeschwingten wie menschlich ergreifenden Films. Dazu die neueste Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen!

Luna-Theater. Schwalbach.Str. 57: „Waldrausch". Paul Richter — Hansi Knoteck. Jug. hat Zutritt.

Park-Lichtspiele W.-Biebrich. Ruf 61172. Des großen Erfolges wegen bis heute verlängert. „Annelie". Die Geschichte eines Lebens, mit Luise Ullrich, Carl Ludwig Diehl u. Werner Krauß. Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt. Unwiderruflich Mittw. letzter Tag. Beginn: Mittwoch 15 Uhr und 19.30 Uhr.

Park-Lichtspiele Wiesb.-Biebrich. Ruf 61172. Spielplan Donnerstag und Freitag, nur 2 Tage: Wiederaufführung: „Die Frau am Scheidewege" (Das Schicksal einer Ärztin) mit Magda Schneider, Karin Hardt, Hans Söhnker und Ewald Balser. Spielleitung: Josef von Baky. Jugendliche haben keinen Zutritt. Beginn: Wo. tägl. 19.30 Uhr.

Olympia-Lichtspiele. Bleichstr. 5: „Unser Fräulein Doktor" Jugend hat Zutritt.

3-Kronen-Lichtspiele Schierstein „Dorf im roten Sturm".

GASTSTÄTTEN

Tropfsteingrotte (im Hause der Scala) täglich ab 7.30 Uhr Stimmungskonzert der bekannten Kapelle Seibel.

Park-Kaffee. Wilhelmstraße 36. Täglich außer montags, 16 und 20 Uhr, große Konzerte durch die ungarische Attraktions-Kapelle Joskér Babari.

Restaurant „Poths" ab Mittwoch, den 26. Nov., wieder geöffnet.

VERSTEIGERUNGEN

Große Versteigerung! Freitag, den 28. Nov. und die folgenden Tage versteigere ich im Auftrage einer Behörde im Saale des Hauses der DAF, Wellritzstraße 40, freiwillig gegen Barzahlung: 1 Birken Schlafzimmer, 1 Doppelmessingbett mit Roßhaar-Matratze, Herrenzimmer, Eßzimmer, 1 Biedermeierzimmer, Sekretäre, Küchen, Couch, Chaisel., Brandkisten, 1 rotes Damenzimmer, 2. u. 3tür. Kleider- u. Spiegelschränke, 2 Klaviere, Nähtische, Eisschränke, 1 Schreibmaschine mit Tisch, Eß- u. Kaffeeservice, Porzellane, Kristallgläser, Vasen und Aufstellsachen, antike Uhren, Lampen, Pers.-Teppiche u. -Brücken, 2 Radioapparate, Grammophon, Nähmaschinen, 1 Gasherd, Staubsauger, Haushalt- u. Küchengeräte, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Herrenanzüge u. Damenkleider, Ölgemälde u. Bücher, 1 Mikroskop u. 1 komplette ärztliche Ausstattung mit Röntgenapparat u. v. m. Besichtigung: Donnerstag, 27. November, von 14—17 Uhr. Hupe, Obergerichtsvollzieher.

VERSICHERUNGEN

Bonner Krankenkasse, gegr. 1908. Aufnahme ohne Untersuchung für alle nicht Versicherungspflichtige. Zahlung unquittiert. Rechnungen, auf Wunsch direkt an den Arzt bzw. Heilpraktiker. Bei Krankenhausaufenthalt Verpflichtungsschein zu Lasten der Kasse. Kriegsrisiko eingeschlossen. Hohe Leistungen. Privatpatient! Prospekte durch die Bezirksdirektion Wiesbaden, Michelsberg, Ecke Langgasse. Ruf 23751

Krankenversicherung „Die Vereinigte". Kranzplatz 1. Tel. 27882

GESCHÄFTSANZEIGEN

Ihre Einkaufsstätte für Schmuck aller Art, das „Schmuckkästchen", Langgasse 9, zeigt Ihnen gerne aus der reichhaltigen Auswahl dieses oder jenes Schmuckstück, was Ihnen od. einem Beschenkten gefällt. Kommen Sie aber bitte nach Möglichkeit in den Vormittagsstunden, damit Sie in aller Ruhe Ihre Entscheidung treffen und wir Sie noch sorgfältiger bedienen können. Also: „Schmuckkästchen", Inh. A. Möller, Langgasse 9, gegenüber Schützenhofstraße.

Briefmarkenstube E. Seib, Wiesbaden, Kleine Burgstraße 5.

Rundfunkgeräte werden in eigener Werkstätte gründlich und gewissenhaft repariert. Radio-Löffler, Kirchgasse 22.

Zu Weihnachten, besonders dienstbereit. Das Haus Schuh-Kuhn weiß, was es seiner Kundschaft schuldig ist Mit gutem Rat wird der Einkauf auch diese Weihnachten zur besten Zufriedenheit gelöst werden, bei: Schuh-Kuhn, Bleichstraße 11. Kirchgasse 9, Horst-Wessel-Str. 26.

Damen-Schuhe, in den modernsten Ausführungen und Farben m. Keilabsätzen, sowie bequeme Schuhe für empfindliche Füße, bei: Schuh-Kuhn, Bleichstr. 11, Kirchgasse 9, Horst-Wessel-Str. 26

Herren-Schuhe, braun u. schwarz mit Flügelkappen neue Richtung, Marke: Dorndorf, Roland und Medicus-Gesundheitsschuhe bei: Schuh-Kuhn, Bleichstr. 11, Kirchgasse 9, Horst-Wessel-Str. 26

Kinder-Schuhe, in guter Paßform, Marke: Ada-Ada u. Elefant, in vielen Ausführungen, bei Schuh-Kuhn, Bleichstr. 11, Kirchgasse 9, Horst-Wessel-Str. 26

Dauerwellen — Wasserwellen — Salon Giersch, Goldgasse 18

Rhein. Elektrizitäts-Gesellschaft. Helenenstraße 26, Telefon 27441: Elektr. Anlagen - Reparaturen - Änderungen - Erweiterungen.

Bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gelenkentzündungen u. anderen nervösen Schmerzen bringen Solfatanschwefelbäder dauernde Schmerzlinderung. Echt zu haben nur beim Fachdrogist Seyb, Rheinstraße 101.

Parfümerie Etak. Kirchgasse 11. Hübsche Kristallerzäuber in allen Preislagen.

Stets hat etwas Gutes zum Frühstück und Abendbrot Th. Fritz Bauer, Feinkost Lebensmittel, Moritzstraße 24, gegenüber Gerichtsstraße. Telefon 22922.

Laienkurse in Kosmetik. 4 Doppelstunden RM 25.—. Institut für Schönheitspflege L. v. Köppen. Gesichts-, Hand- u. Körperpflege. Wiesbaden, Wilhelmstraße 38, Eingang Riedt u. Co.

Berthold Jacoby Nachf. Robert Ulrich, Hauptbüro Taunusstr. 9. Telef Sammel Nr 59446 u. 23880 Möbeltransporte vermittelst gepolsterten Möbelwagen u. Lagerung von Möbeln und Haushaltungsgegenständen in speziell hierfür eingerichteten Möbellagerhäusern.

Herren-Ausstattungen, feine Fertigkeidung, geschmackvoll, gediegen und preiswert, in reichhaltiger Auswahl. Kurowsky, Wiesbaden, Wilhelmstraße 34.

W. Hinnenberg K.G. Langgasse 15. Tel. 59416. Rundfunk-Reparatur

Solinger Stahl- und Silberwaren. Feine Bestecke, Schmuck, Reparaturen, Schleifen, Verchrom. A. Scharff, Mühlgasse 15. Fernsprecher 23041.

Schnelle Linderung bei asthmatischen Anfällen durch Asthmador. Bei hartnäckigen Anfällen von Bronchialasthma wird Ihnen Dr. R. Schiffmann's Asthmador rasche Linderung geben. Atmen Sie einige Züge des aromatischen Rauches ein, und Sie werden schnell eine spürbare Erleichterung fühlen. Sie erhalten Asthmador als Räucherpulver oder Zigarette in jeder Apotheke. Probe kostenlos von R. Schiffmann u. Co. G.m.b.H., Berlin W 62, Kleiststr. 23. Abt 16

Auto-Ford-Werkstätte Würz Helenenstr. 14-16 · Telefon 28684.

Färberei Döring färbt und reinigt schnell und preiswert. Filialen: Taunusstr. 26, Luxemburgplatz 5. Betrieb und Annahme: Dotzheimer Str 62. Fernr. 26149

Blumenzwiebeln, Hyazinthen, Tulpen, Crocus empfiehlt Samenhaus A. Mollath, Michelsberg 14—16

Seit 1864 J. u. G. Adrian. Spedition. Möbeltransport. Lagerung. Fernsprech Sammel Nr. 59226

Das Futterstoff- und Modenhaus Karl Kopp Nachf., Inh. Wilh. Junginger, ist auch in heutiger Zeit bestrebt, seine Kunden aufmerksam zu bedienen und stets das Neueste in modischem Beiwerk zu zeigen. Besuchen daher auch Sie das Futterstoff- u. Modenhaus Karl Kopp Nachf., Faulbrunnenstraße 13, Ecke Schwalbacher Straße.

Fahrbare Liegestühle aus Korbgeflecht, verstellbare Liegestühle als Sessel und als Liegestuhl. D.R.P. a. bei Heerlein, Goldgasse 16.

Ihre Füße rufen nach Hilfe! Wir beseitigen Ihre Schmerzen. Unverbindliche Fußkontrolle und Beratung vom 1.—6. Dez. 41 durch eine Supinator-Fußspezialistin aus Frankfurt a. M. Gegen alle Fußbeschwerden weiß sie Ihnen geeignete Supinator-Behelfe zu empfehlen. Wir helfen Ihnen! Schuhhaus Müller u. Co., Wiesbaden, Ellenbogengasse 10.

Alte Geschäftsbücher und Akten sowie sämtliche Papierabfälle unter Garantie der Vernichtung kauft ständig als Rohstoffe für die Papierindustrie Hrch. Gauer, Werderstraße. Ruf 24566.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Kartoffelversorgung. Neuaufstellung der Kundenlisten. Da nach den Anordnungen des Landesernährungsamts keine Kartoffeln mehr zur Einkellerung bezogen werden dürfen, ist es erforderlich, die von den Kleinverteilern geführten Kundenlisten für diejenigen Verbraucher, die sich künftig im Kleineinkauf mit Kartoffeln versorgen müssen, neu aufzustellen. Zu diesem Zweck haben sich alle Verbraucher, die einen orangefarbenen Kartoffeleinkaufsausweis im Besitz haben, also zum Kleinbezug berechtigt sind, bis Mittwoch, 3. Dez. 1941, bei ihrem Kleinverteiler erneut zur Eintragung in die Kundenliste anzumelden. Bei der Anmeldung sind der orangefarbene Einkaufsausweis und die Nährmittelkarten des 30. Versorgungs-Abschnitts aller zum Haushalt gehörigen Personen dem Kleinverteiler vorzulegen. Der Kleinverteiler hat den orangefarbenen Einkaufsausweis mit seinem Firmenstempel zu versehen und von den Nährmittelkarten die Abschnitte N 25 abzutrennen. Die abgetrennten Abschnitte N 25 sind von den Kleinverteilern auf Sammelbogen aufzukleben und mit einer Aufstellung bis zum 8. Dezember 1941 dem Kartoffelwirtschaftsverband Hessen-Nassau, Frankfurt a. Main, Taunusanlage 6, zu übersenden. Aus der Aufstellung muß hervorgehen: 1. Die Zahl der aufgeklebten Nährmittelabschnitte, 2. Name und Anschrift des Großverteilers, von dem der Einzelhändler mit Speisekartoffeln beliefert wird. Die angegebenen Fristen sind genau einzuhalten. Versorgungsberechtigte, die dies nicht beachten, haben Nachteile zu gewärtigen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die früher ausgegebenen weißen Einkaufsausweise mit Ablauf dieser Woche ungültig werden und daher von den Kleinverteilern als Grundlage für die Eintragung in die Kundenliste nicht mehr anerkannt werden dürfen. Wiesbaden, 25. November 1941. Der Oberbürgermeister: Ernährungsamt.

Verteilung von Äpfeln. In dem bis zum 14. Dez. 1941 laufenden 30. Versorgungsabschnitt werden für Kinder bis zu 6 Jahren zwei Kilogramm Äpfel je Kopf gegen Vorlage der mit dem Aufdruck „Klk" versehenen Reichsbrotkarte 30 verteilt. Juden sind von der Zuteilung ausgeschlossen. Die erfolgte Abgabe ist von den Kleinverteilern durch Aufdruck des Firmenstempels auf die Rückseite des Stammabschnitts der für den Bezug von Äpfeln gültigen Reichsbrotkarte 30 für Kleinkinder zu bescheinigen. Wiesbaden, 25. November 1941. Der Oberbürgermeister: Ernährungsamt.

Viehzählung am 3. Dezember 1941. Auf Grund des Gesetzes über Viehzählungen vom 31. Oktober 1938 findet am 3. Dezember 1941 im gesamten Gebiet des Großdeutschen Reiches eine allgemeine Viehzählung statt. Sie erstreckt sich in den Großstädten bei vereinfachter Fragestellung auf Pferde (ohne Militärpferde), Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Federvieh und Bienenstöcke. Die Zählung dient statistischen und volkswirtschaftlichen Zwecken. Mit der Durchführung der Zählung im Stadtkreis Wiesbaden habe ich das Städt. Statistische Amt beauftragt. Die Zählung selbst erfolgt durch ehrenamtliche Zähler, die von mir für diese Tätigkeit bestellt werden. Vorsätzlich verweigerte, unvollständige oder nicht rechtzeitig gemachte Angaben oder Verweigerung eines berechtigten Betretens der Ställe durch den Zähler sind mit Strafe bedroht. Daneben kann auf Einziehung des Viehs erkannt werden, dessen Vorhandensein der Viehhalter wissentlich verschwiegen hat. Die Viehhalter werden deshalb im eigenen Interesse ersucht, den ehrenamtlichen Zählern die erforderlichen Angaben zu machen. Viehhalter, die etwa bei der Zählung nicht erfaßt werden, sind verpflichtet, dies dem Städt. Statistischen Amt, Rheinstraße 22, oder den für sie zuständigen städt. Verwaltungsstellen unverzüglich zu melden. Wiesbaden, den 22. Nov. 1941. Der Oberbürgermeister: Statistisches Amt.

Verkauf von Weihnachtsbäumen: Die Regelung des Absatzes und der Preise von Weihnachtsbäumen im Jahre 1941 erfolgt auf Grund der Anordnung Nr. 3 der Reichsstelle für Holz vom 29. Sept. 1939 und der hierzu ergangenen „Näheren Anweisungen" vom 21. Aug. 1940 und 28. August 1941. Zeitänderung oder Absage des Marktes bleibt infolge der derzeitigen Lage vorbehalten. Der Großmarkt für Weihnachtsbäume findet auf dem Elsseler Platz statt. Zugelassen werden hier nur die Großhändler, die im Besitze der grünen Mitgliedskarte von der Reichsstelle für Holz sind und einen von dem Forst- und Holzwirtschaftsamt Wiesbaden vorschriftsmäßig ausgefertigten Marktausweis haben. Der Verkauf von Weihnachtsbäumen auf dem Elsseler Platz an Verbraucher ist verboten. Die Platzanweisung für die Stapelplätze des Großmarktes erfolgt Mittwoch, 3. Dezember 1941, 15 Uhr, an Ort und Stelle. Der Großmarktverkauf endet am 22. Dezember 1941. Die festgesetzte Platzgebühr ist bei Platzzuteilung in bar zu entrichten. Für den Kleinverkauf erfolgt die Zuteilung und anschließende Anweisung der Plätze Mittwoch, 10. Dezember, 9 Uhr, Treffpunkt Marktgeldhebestelle beim Marktplatz. Die festgesetzte Platzgebühr ist ebenfalls bei der Platzzuteilung sofort in bar zu entrichten. Die näheren Bedingungen werden vor der Platzvergebung bekanntgegeben und können vorher in der Marktgeldhebestelle, vormittags, eingesehen werden. Der Kleinverkauf beginnt Donnerstag, 11. Dez. 1941 und endet Mittwoch, 24. Dezember 1941, 15 Uhr. Die Verkaufszeiten sind mit Rücksicht auf die Verdunkelungsmaßnahmen und die Gefahren bei den Transporten der Bäume nach den Wohnungen wie folgt festgesetzt worden: An Wochentagen von 8—17 Uhr und an den Sonntagen von 9—17 Uhr. Der Kleinverkauf ist auf folgenden Plätzen vorgesehen: In Wiesbaden-Mitt: 1. Dernsches Gelände, vorderer Teil an der Marktstraße; 2 Lufenplatz; 3. Blücherplatz; 4. Bülowplatz; 5. Sedanplatz; 6. Wellritzplatz; 7. Dreifeld an der Platter Straße; 8. Quermarkt an der Querstraße; 9. Hindenburgallee nächst dem Rondell; 10. Luxemburgplatz; 11 Erbacher Platz; 12. Lorelei-ring nächst der Dotzheimer Straße; 13. Klarenthaler Straße nächst der Dotzheimer Straße — Alleeseite; 14. Platanenstraße nächst der Schierteiner Straße; 15. Peter-Gemeinder-Platz. In den übrigen Stadtbezirken: 1. W.-Biebrich, in der Wiesbadener Str., Alleeseite zwischen Mainzer und Armenruhstraße und bei der Hopfgartenstraße sowie an der Imaginalstraße auf dem Plätzchen. 2. W.-Bierstadt, Kirchweihplatz; 3. W.-Dotzheim, Kirchweihplatz; 4. W.-Erbenheim, Kirchweihplatz; 5. W.-Frauenstein, bei der Ortswaage; 6. W.-Heßloch, am Schulhof; 7 W.-Igstadt, Kirchweihplatz; 8. W.-Klarenthal, an der Klarenthaler Straße; 9. W.-Kloppenheim, an der Stadtwaage; 10. W.-Rambach, Kirchweihplatz 11. W.-Schierstein, am Hafen und Moritzplatz; 12. W.-Sonnenberg, Kirchweihplatz. Der Verkauf sowie die Lagerung von Weihnachtsbäumen in Vorgärten, Torfahrten oder auf Privatplätzen sind verboten. Kleinhandel darf nur derjenige betreiben, der im Besitze eines Weihnachtsbaumkleinhandels-Marktausweises ist. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Anordnung für die Regelung des Absatzes von Weihnachtsbäumen und der hierzu ergebenen näheren Anweisungen fallen unter die Strafvorschriften der Verordnung über den Warenverkehr in der Fassung vom 18. August 1939 (RGBl. I, S 1430). Die Volksgenossen werden gebeten, den Einkauf der Weihnachtsbäume nicht auf die letzten Tage vor dem Fest aufzuschieben, damit es den Händlern möglich ist, unter den erschwerten Umständen die festgesetzten Verkaufszeiten und die sonstigen Verpflichtungen einzuhalten. Den Anordnungen der Polizeibehörden, sowie den von dem Forst- und Holzwirtschaftsamt eingesetzten Marktprüfern ist unbedingt Folge zu leisten. Wiesbaden, den 22. November 1941. Der Oberbürgermeister: Liegenschaftsamt.

Ein echtes Wiener Lustspiel mit Hans Moser, Paul Hörbiger, Elfie Mayerhofer, Hans Holt, Theodor Danegger
Spielleitung: Hubert Marischka
Die neueste deutsche Wochenschau: Schwere Schläge gegen die Briten und Sowjets
Wo. 15.00, 17.10, 19.30 THALIA Kirchgasse
Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen

Für Ihre Gesundheit
ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.
Camelia

Wenzler
Rheinstraße 21
neben d. Hauptpost
DAUERWELLEN
HAARFÄRBEN
BLONDIEREN

das bewährte Hausmittel bei Hautausschlägen, Verbrennungen, Abwunden, Wundgehen, bei rauher, rissiger Haut und ähnlichen Hautschäden
Auch in der Säuglingspflege leistet Palliativ Cream sehr gute Dienste
Palliativ-Cream
Erhältlich in Apoth. u. Drog.

Harnsäure
im Übermaß, Gicht, Rheuma, Magen-, Darmkatarrh, sowie Arterienverkalkung, Saures Brennen, Gallen- u. Nierensteine sind Zeichen schlechter Magenpflege. Mit
Sal digestivus Nattermann
bereitet man sich ein Heilwasser, das übermäßige Harnsäure ausschwemmt, das Blut u. die Säfte reinigt u. den Magen richtig anregt. Die wohltuende Wirkung ist bald festgestellt.
Glas: 1.25 RM in Apoth. u. Drog.

Bronchien und Luftröhre
zeigen durch Hustenreiz, Verschleimung od. Atembeschwerden an, daß etwas nicht in Ordnung ist. Hartnäckige Bronchitis, quälender Husten, Luftröhrenkatarrh u. Asthma werden seit Jahren mit Dr. Boether-Tabletten auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Dies bestätigen die vielen vorliegenden Dankschreiben von Verbrauchern. Dr. Boether-Tabletten sind ein unschädliches kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend u. auswurfördernd. Beruhigt und kräftigt das angegriffene Bronchialgewebe. In allen Apotheken RM 1.31 und 3.24. Interessante Broschüre kostenlos durch MEDOPHAR M. München 62/S.